



Gymnasium Auf der Morgenröthe

Siegen

Schuljahr 2018 / 2019

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Ergebnisse der Vorphase	5
2	Grundlagen der Hauptphase	6
3	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	7
3.1	Bilanzierung	7
3.1.1	Stärken und Handlungsfelder.....	7
3.1.2	Resümee zum Unterricht	9
3.2	Bewertungen im Überblick	16
3.2.1	Kriterienbewertungen.....	16
3.2.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	23
3.3	Erläuterungen zu den Ergebnissen.....	24
4	Zusammenstellung der Daten und Bewertungen.....	34
5	Anhang: Weitere Daten der Schule (optional)	65

Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW dient dazu, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Erkenntnisse als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das QA-Team hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstabelleaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das QA-Team hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Der Qualitätsbericht dient den schulischen Gremien als Grundlage, um die Ergebnisse zu erörtern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. In einer Zielvereinbarung legt die Schulaufsicht gemeinsam mit der Schule fest, welche Maßnahmen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung umgesetzt werden sollen.

Die Schule kann mit dem QA-Team ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Arnsberg, 21.02.2019

Im Auftrag



Thomas Arns, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S.1052) – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“.

1 Ergebnisse der Vorphase

Am 24.01.2018 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, das aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (Analysekriterien) des Qualitätstableaus NRW besteht. Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 4 dargestellt.

Ergänzende von der Schule ausgewählte Kriterien:

2.2.1.1

2.11.1.2

3.1.1.1 / 3.1.1.2 / 3.1.3.1

3.3.1.1

3.4.1.1

3.6.1.1 / 3.6.1.3 / 3.6.2.1

4.1.2.2

4.2.2.1

4.6.1.1

4.7.1.3

2 Grundlagen der Hauptphase

QA-Team	<p>Thomas Arns, Teamleitung</p> <p>Annette Droßel</p> <p>Jochen Haardt</p> <p>Ullrich Heier</p> <p>Antje Schilling</p> <p>Gabriele Henrichsmann</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase vom 24.01.2018 • Dokumentenanalyse • Schulrundgang am 05.12.2018 • Schulbesuchstage vom 14.01. bis 16.01.2019 / Rückmeldung der Ergebnisse am 18.01.2019 • 38 Unterrichtsbeobachtungen • Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	keine

3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

3.1 Bilanzierung

Die Stärken und Handlungsfelder der Schule werden benannt und die zentralen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt.

3.1.1 Stärken und Handlungsfelder

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien und ist hier so wiedergegeben, wie sie in der Rückmeldung an das Kollegium am 18.01.2019 präsentiert wurde:

Stärken des GAM

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



- Die Förderung von personalen sowie sozialen Kompetenzen ist beispielhaft und bezieht die Förderung der Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit mit ein.
- Ein respektvoller und unterstützender Umgang miteinander sowie ein funktionierender Informationsfluss sind Grundlagen für eine vorbildlich entwickelte demokratische Schulkultur.
- Mit Hilfe vielfältiger Kooperationen sorgt die Schule für ein differenziertes Unterrichtsangebot und ein facettenreiches Schulleben.
- Alle am Schulleben Beteiligten zeigen eine ausgeprägte Identifikation mit der Schule, ein hohes Engagement und die Bereitschaft, Schulentwicklungsthemen anzunehmen und umzusetzen.

Impulse

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



- **Unterrichtsentwicklung: Erziehung der Schülerinnen und Schüler zur Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess und zur Selbstständigkeit im unterrichtlichen Kontext**
- **Schulentwicklung: durchgängige systematische Verankerung schulischer Entwicklungsprozesse, um Nachhaltigkeit zu sichern**

Bezirksregierung
Arnsberg



Im Rahmen der Unterrichtsbesuche und der Interviews wurde deutlich, dass sich das Kollegium mit vielen engagierten Projekten und Maßnahmen für die Schule und die Schülerinnen und Schüler einsetzt. Mit Hilfe zahlreicher Kooperationen sorgt die Schule für ein vielfältiges Angebot an außerunterrichtlichen wie auch unterrichtlichen Angeboten und unterstützt dabei gezielt die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen. Im Sinne eines gelebten Leitbildes ist die Schule von einem Klima des Respekts, der Toleranz und der gegenseitigen Unterstützung geprägt, in der sich jeder Beteiligte wahrgenommen und wertgeschätzt fühlt. Dabei zeigen Lehrende wie Lernende ein hohes Maß an Identifikation mit der Schule, das sich in großem Engagement und einer ausgeprägten Bereitschaft zur Umsetzung gemeinsam entwickelter Zielsetzungen widerspiegelt.

Als zentrale Impulse benennt das Team der Qualitätsanalyse die Weiterentwicklung des Unterrichts im Sinne eines Ausbaus des selbstgesteuerten Lernens, bei dem die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Lernprozess eigenverantwortlich mitgestalten. Im Bereich der Schulentwicklung gilt es, das bestehende Schulprogramm zu einem Steuerungsinstrument auszubauen, das durch eine kurz-, mittel- und langfristige Planung ge-

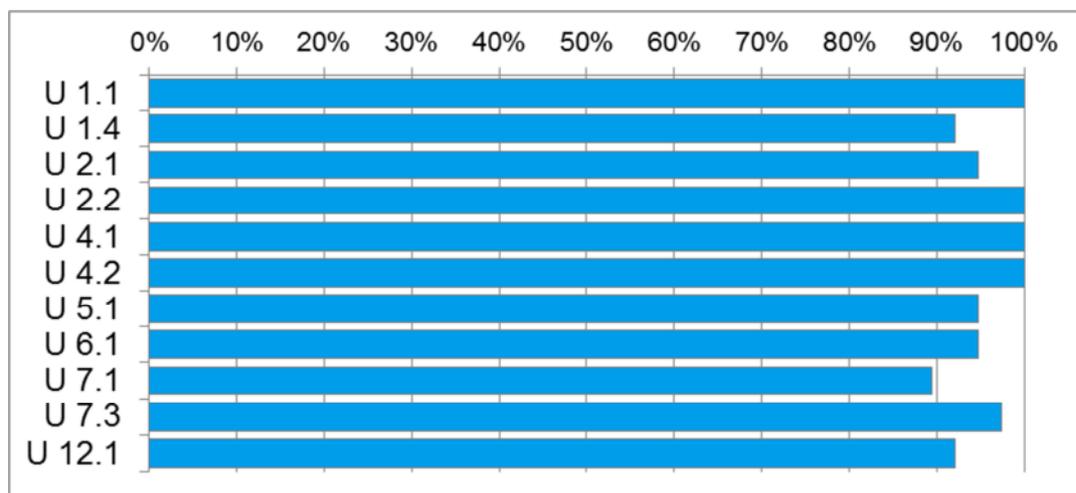
kennzeichnet ist und dabei sowohl konkrete Indikatoren der Zielerreichung festlegt als auch Verfahren der internen Evaluation zur kontinuierlichen Überprüfung der Zielumsetzung berücksichtigt.

3.1.2 Resümee zum Unterricht

Im Rahmen der Qualitätsanalyse hat das Qualitätsteam während der Schulbesuchstage 38 Unterrichtssequenzen beobachtet. Der Unterricht wurde dabei in Bezug auf insgesamt 36 Indikatoren bewertet; diese Indikatoren werden zwölf Kriterien zugeordnet. Die Erfüllungsgrade der Indikatoren werden jeweils in einem Balkendiagramm dargestellt. Eine ausführliche Beschreibung dazu ist im Kapitel „Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen“ (Seite 47) formuliert.

Unterrichtliches Fundament

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



- U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- U 1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.
- U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
- U 2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
- U 4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
- U 4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.
- U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.
- U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.
- U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.
- U 12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.

Die hohen Erfüllungsgrade der zuvor dargestellten Auswahl an Indikatoren zeigen, dass der folgende im Leitbild formulierte Selbstanspruch des Gymnasiums Auf der Morgenröthe gelebte Praxis ist:

„Im zugewandten und aufgeschlossenen Umgang aller Beteiligten miteinander schaffen wir eine Atmosphäre, die zugleich geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung und Freundlichkeit“ (Auszug aus dem Leitbild des Gymnasiums Auf der Morgenröthe, Schulprogramm, S. 16).

Das während der Schulbesuchstage beobachtete und durch die Interviews bestätigte soziale Klima (siehe auch 2.2.1.1) prägte auch die Lernatmosphäre während des Unterrichts. Der respektvolle und wertschätzende Umgang miteinander führte zu einem lernförderlichen Unterrichtsklima (U 7.1). Dabei wurden in 37 von 38 Unterrichtsbeobachtungen Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht mit einbezogen (U 7.3).

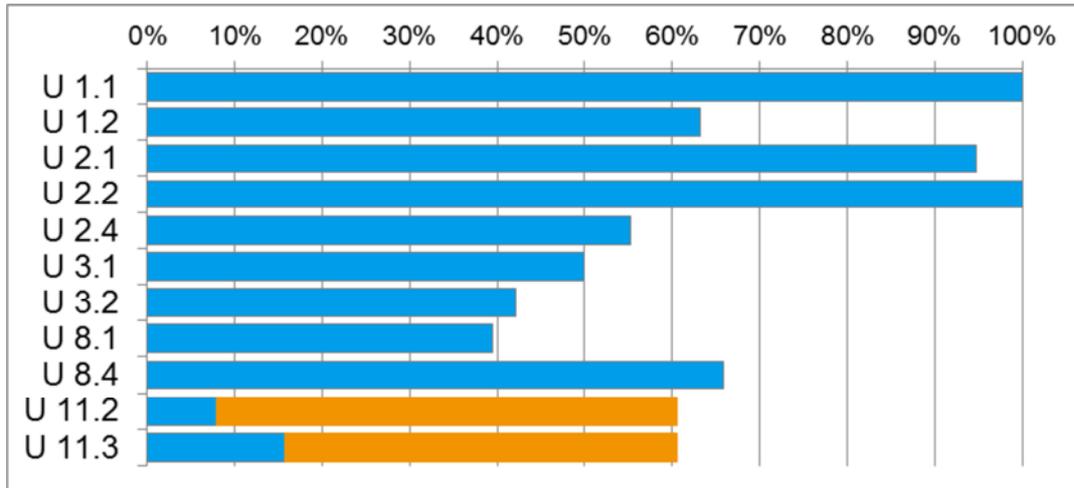
Aus inhaltlicher Perspektive zeigten sich die lernförderlichen Unterrichtsbedingungen darin, dass der Unterricht in allen eingesehenen Unterrichtseinsichtnahmen an den Erfahrungen und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler anknüpfte (U 2.2) und fast durchgängig die Bedeutsamkeit der Lerninhalte durch Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler oder zu fachimmanenten Zusammenhängen erkennbar war (U 2.1). Dabei legten die beobachtete Transparenz und Klarheit in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände (U 1.1) sowie die zumeist eindeutigen Impulse und Aufgabenstellungen (U 1.4) die notwendigen Grundlagen für die schülerorientierten Lernprozesse. Die Lehrkräfte waren durchgängig Sprachvorbild und förderten den Erwerb der Bildungssprache, indem sie zum Beispiel zum konsequenten Gebrauch der Fachsprache aufforderten (U 4.1, U 4.2).

Betrachtung ausgewählter Kriterien und Indikatoren zum Unterricht

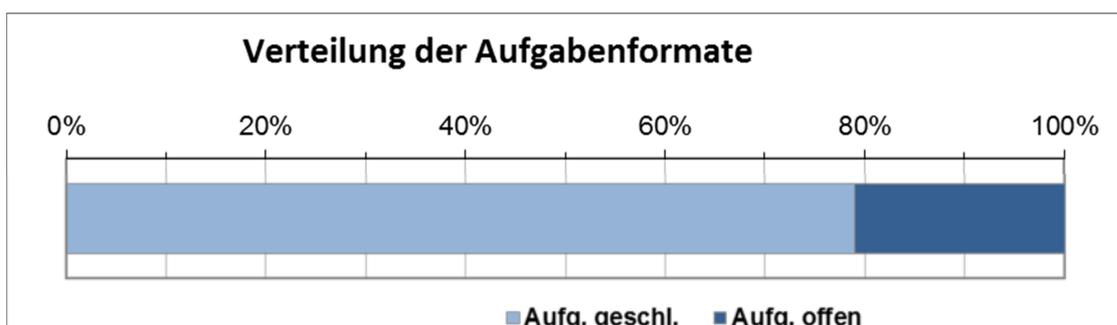
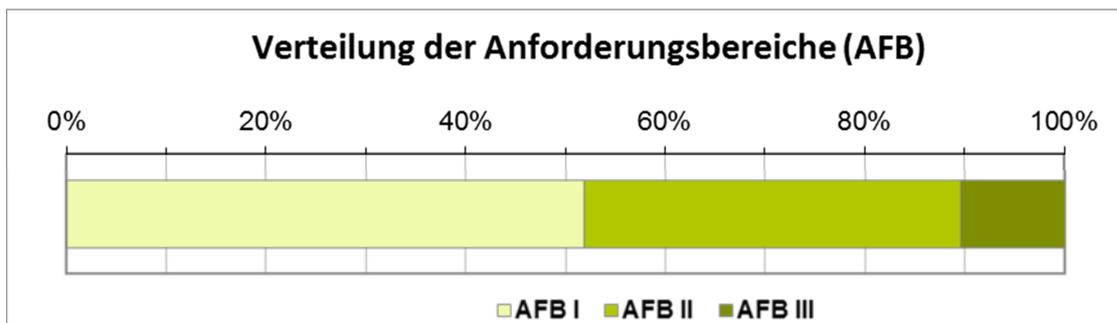
2.2.2.1

Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.*

siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



- U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- U 1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.
- U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
- U 2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
- U 2.4 Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.
- U 3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.
- U 3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.
- U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- U 8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.
- U 11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- U 11.3 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.

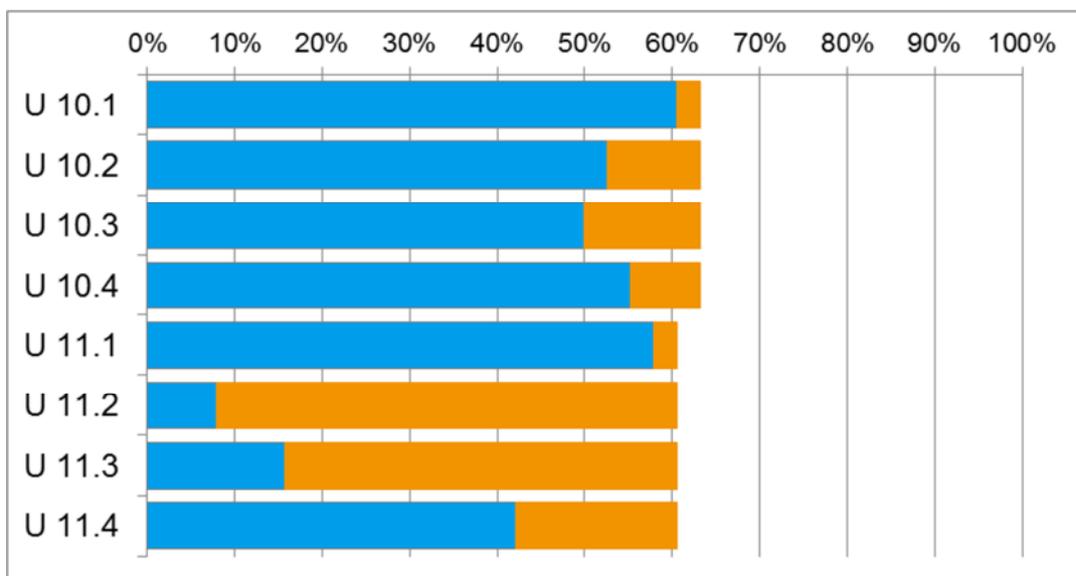
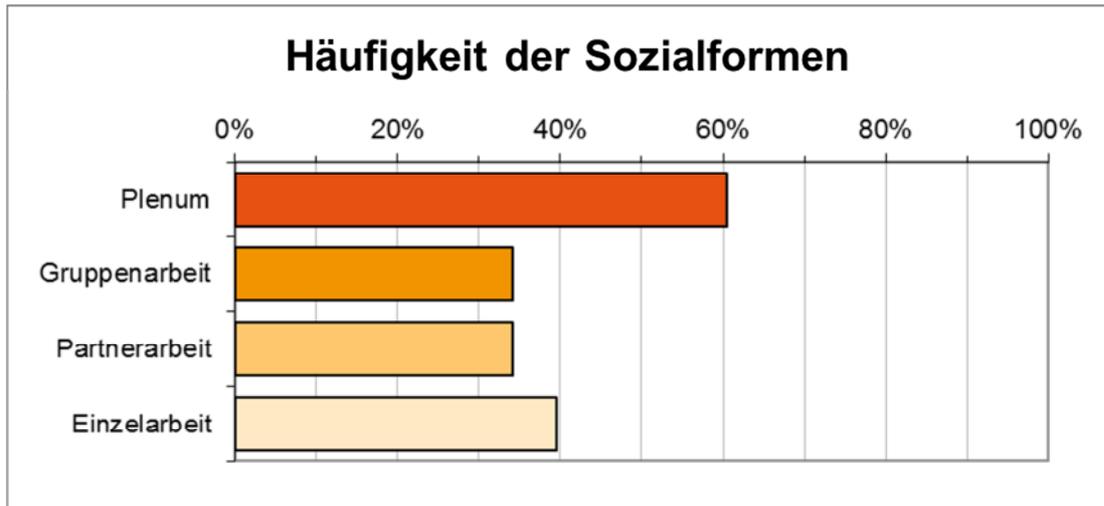


In den eingesehenen Unterrichtssequenzen war die Transparenz und Klarheit in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände (U 1.1) durchgängig gegeben. Das im Unterricht erarbeitete Wissen knüpfte an Erfahrungen bzw. im Sinne des kumulativen Lernens an Vorkenntnisse an (U 2.2), ein sinnstiftender Kontext (U 2.1) wurde in 36 von 38 Unterrichtseinsichtnahmen deutlich. Zudem beobachtete das Qualitätsteam in 25 Sequenzen eine Reduktion der Instruktionen durch die Lehrkräfte auf ein notwendiges und damit der Unterrichtssituation angepasstes Maß (U 8.4). Hier zeigen sich zentrale Grundlagen für einen herausfordernden Unterricht.

In 21 Unterrichtseinsichtnahmen beobachtete das Qualitätsteam in guter Qualität, dass Lehrkräfte Fehler, Hypothesen, Lösungsideen und Irrwege initiierten und als Lernchancen nutzten. In diesen Fällen wurden Fehler erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt (U 2.4). Diese Gelegenheit bietet sich insbesondere dann, wenn die Lernenden sich mit problemorientierten Aufgabenformaten auseinandersetzen (U 3.1). Ausgehend von einer für die Schülerinnen und Schüler eindeutigen Zielperspektive (U 1.2) könnte die Weiterentwicklung der Aufgabenkultur mit einem höheren Anteil an problemorientierten Aufgaben und offenen Fragestellungen dazu beitragen, die Schülerinnen und Schüler stärker kognitiv herauszufordern.

Lernprozesse sind auch dann herausfordernd, wenn die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, ihr eigenes Lernen selbst zu gestalten. In 15 von 38 Unterrichtssequenzen erhielten die Lernenden die Möglichkeit, begründete inhaltliche und methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses zu treffen (U 8.1). Durch offenere Aufgabenformate könnten Schülerinnen und Schüler Problemlösestrategien zur Bearbeitung von Problemstellungen (U 3.2) nutzen. Dies wurde in 16 der 38 Unterrichtseinsichtnahmen beobachtet.

Die Sozialform „Plenum“ wurde in 23 Unterrichtssequenzen beobachtet. In sechs Unterrichtssituationen nahm das Qualitätsteam Plenumsphasen wahr, die über ein dialogisches Frage-Antwort-Gespräch hinausgingen. Hier gelang es den Lehrkräften, dass sich die Schülerinnen und Schüler aufeinander bezogen, weiterführende Fragen stellten oder miteinander diskutierten (U 11.3). Ein höheres Maß an Verantwortung könnte auch in Plenumsphasen auf die Schülerinnen und Schüler übertragen werden, indem in diesen Phasen die Lernenden in höherem Maße moderieren, präsentieren, berichten oder weiterführende Fragen stellen (U 11.2). Durch eine vielfältigere Gestaltung des Plenums könnten die Lehrkräfte auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler stärker herausfordern.

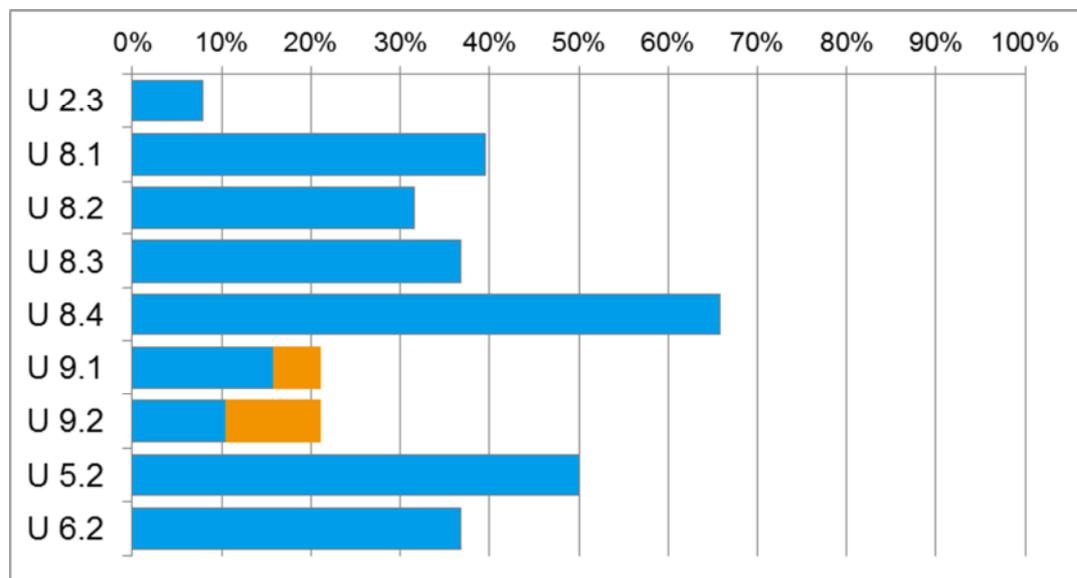


- U 10.1 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.
- U 10.2 Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.
- U 10.3 Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit vertraut.
- U 10.4 Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.
- U 11.1 Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.
- U 11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- U 11.3 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.
- U 11.4 Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.

Die Zeitanteile der Sozialformen waren bei den eingesehenen Unterrichtssequenzen nahezu gleichmäßig verteilt. Das Plenum nahm 32 Prozent, Partner- bzw. Gruppenarbeit 21 bzw. 23 Prozent und die Einzelarbeit 24 Prozent der beobachteten Unterrichtszeit ein. Hinsichtlich der Häufigkeit wurde das Plenum 23 Mal, Partner- und Gruppenarbeit 24 Mal als Sozialform beobachtet. Die hohen Erfüllungsgrade im Bereich der Partner- und Gruppenarbeit (U 10) zeigen die Stärke des Gymnasiums Auf der Morgenröthe, inhaltsbezogene und kooperative Kompetenzen anzubahnen. Innerhalb des Plenums konnte das Lernen und Arbeiten in den höheren Anforderungsbereichen, die Gestaltung des Plenums durch die Lernenden (U 11.2) bzw. die Initiierung eines

wirklichen Unterrichtsgesprächs (U 11.3) in drei bzw. sechs Unterrichtseinsichtnahmen in guter Qualität beobachtet werden. Die Schule könnte hier überlegen, das kooperative Lernen als Unterrichtsprinzip im Sinne der Unterrichtsentwicklung weiter auszubauen und für herausfordernde Lernprozesse zu nutzen.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



- U 2.3 Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.
- U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- U 8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
- U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- U 8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.
- U 9.1 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
- U 9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.
- U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.
- U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.

Das Gymnasium Auf der Morgenröthe formuliert in seinem Leitbild den Anspruch, dass die Schülerinnen und Schüler „sich die Grundlagen [erarbeiten], „um eigenverantwortlich ihre individuelle Weiterbildung gestalten zu können. Hierzu üben sie sich in Wissensaneignung, Lernfähigkeit und Leistungsbereitschaft.“ (Auszug aus dem Leitbild des Gymnasiums Auf der Morgenröthe, Schulprogramm, S. 16)

Das selbstgesteuerte Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten. In 15 von 38 Unterrichtseinsichtnahmen konnte das Qualitätsteam beobachten, dass Lernende über das Vorgehen in Arbeitsprozessen entschieden (U 8.1). Bei drei Unterrichtsbeobachtungen ermöglichte der Unterricht den Schülerinnen und Schülern, die Planung bzw. den Unterrichtsablauf mitzugestalten (U 2.3). Die Schule könnte

darüber nachdenken, inwiefern Schülerinnen und Schüler grundsätzlich bei der Gestaltung von Arbeitsprozessen vermehrt in die Verantwortung genommen werden können.

Die Berücksichtigung individueller Lernwege war in acht Unterrichtssequenzen angelegt, wobei in sechs Fällen eine Differenzierung nach Umfang und Zeit (U 9.1) bzw. in vier Fällen eine Differenzierung nach Niveau (U 9.2) in der Aufgabenstellung erkennbar angelegt war bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt wurde; in drei Beobachtungssituationen wurde ein gleichzeitiges Zutreffen beider Differenzierungsformen konstatiert. Längerfristige Lernarrangements sowie offenere und herausfordernde Aufgabenstellungen könnten den Lernenden vermehrt die Möglichkeiten bieten, nicht nur inhaltliche Kompetenzen zu erwerben, sondern auch Prozesse zu gestalten (U 8.1) bzw. zu reflektieren (U 8.2). Die Bereitstellung von Materialien, auf die Lernende von sich aus zugreifen können (U 6.2), bzw. strukturierte und organisierte Hilfen könnten dazu genutzt werden, Zeitverluste im Verlauf des Arbeitsprozesses zu vermeiden (U 5.2).

Das Gymnasium Auf der Morgenröthe könnte, wie im Leitbild formuliert und außerunterrichtlich an vielen Stellen beobachtet, auch innerhalb des Unterrichts vermehrt Verantwortung an die Lernenden übertragen. Die Idee des Lernzeiten-Konzeptes könnte intensiver auf den Unterricht übertragen und die Schülerinnen und Schüler damit sukzessive dazu befähigt werden, ihren Lernprozess eigenverantwortlich zu gestalten. Somit könnten die Lernenden von der Selbsttätigkeit über die Selbstverantwortung zur Selbstständigkeit (SELGO) geführt werden.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, könnte sich das Kollegium zunächst über ein gemeinsames Qualitätsverständnis des selbstgesteuerten Lernens und selbstständigen Arbeitens verständigen. Die Lehrkräfte können dann gemeinsam festlegen, wie die Kompetenzen des selbstgesteuerten und selbstständigen Lernens sukzessive in den einzelnen Jahrgangsstufen angebahnt werden sollen; dazu können anschließend in den Fachkonferenzen verbindliche Vereinbarungen getroffen werden. Durch dieses Vorgehen könnten gleichzeitig Möglichkeiten der Individualisierung für die Lehrkräfte ressourcensparend sowie für die Schülerin und Schüler gewinnbringend umgesetzt werden.

3.2 Bewertungen im Überblick

Die Bewertungen der Analysekriterien und der Unterrichtsindikatoren sind folgenden Übersichten zu entnehmen.

3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
	Gelbe Markierung: Verpflichtende Analysekriterien der QA NRW				
	Orange Markierung: Ergänzende Analyse- kriterien (mit der Schule vereinbart)				
	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analy- se (mit der Schule vereinbart)				
Zeile komplett grau: Das Kriterium wird nicht bewertet.					

Auf der Ebene von Analysekriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien des Unterrichts U 1 bis U 12 sowie einige wei-
tere Kriterien, die weitgehend durch die Unterrichtsbeobachtungen erfasst werden.

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt : Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.		+		

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		

Lehren und Lernen

Feedback und Beratung

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.		+		
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.			-	
---------	---------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
----------	---------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.	++			
----------	-----------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.	++			
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	++			

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.	++			
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		

Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.	++			
---------	---------------------------------------------------	----	--	--	--

Schulkultur

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten in ihrem Umfeld.	++			
3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.	++			
3.6.2.1	Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.		+		

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.		+		
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.		+		
4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.	++			

Organisation und Steuerung

4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.	++			
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		

Führung und Management

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.			-	

Lehrerbildung

4.6.1.1	Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerbildung in der Schule ist gewährleistet.		+		
---------	-------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.			-	
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.			-	
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.		+		
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Transparenz und Klarheit

- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.
- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.
- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.

Schülerorientierung

- Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
- Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
- Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.
- Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.

Problemorientierung

- Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.
- Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.

Umgang mit Sprache

- Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
- Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.

Lehr- und Lernzeit

- Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.
- Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.

Lernumgebung

- Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.
- In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.

Unterrichtsklima

- Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.
- Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.

Selbstgesteuertes Lernen

- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
- Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.

Individuelle Lernwege

- Individuelle Lernwege sind erkennbar
- Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
- Es gibt Differenzierung nach Niveau.

Partner- bzw. Gruppenarbeit

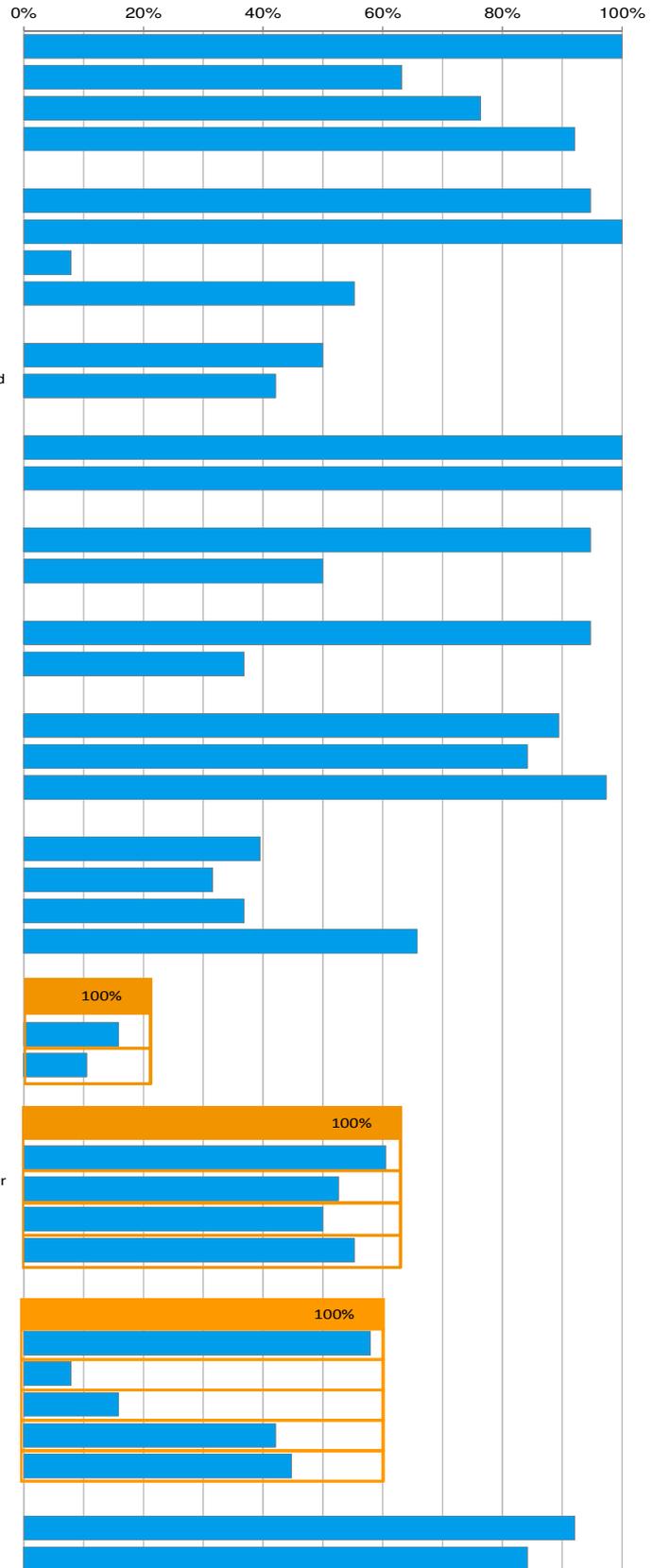
- Partner- bzw. Gruppenarbeit wurde beobachtet
- Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.
- Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit
- Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

Plenum

- Arbeiten im Plenum wurde beobachtet
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.
- Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.
- Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.
- Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

Medien bzw. Arbeitsmittel

- Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.
- Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.



3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen

3.3.1 Lehren und Lernen

Das Schulprogramm des Gymnasiums Auf der Morgenröthe legt detailliert Schwerpunkte und Organisationsformen der Bildungs- und Erziehungsarbeit fest und beschreibt sowohl die innerschulischen Rahmenbedingungen als auch die standortbezogenen Voraussetzungen der schulischen Entwicklungsarbeit. Dabei wird das Schulprogramm als ein Schulprofil verstanden, das der Selbstvergewisserung des schulischen Arbeitsstandes und Angebotes dient. In ihrem Leitbild versteht sich die Schule als eine Schulgemeinschaft, in der alle am Schulleben Beteiligten Wertschätzung erleben und eine Atmosphäre geschaffen wird, die von einem zugewandten und aufgeschlossenen Umgang geprägt ist. Unter den weiteren Stichworten „Wir bauen auf Vielfalt“, „Wir übernehmen Verantwortung“ und „Wir eröffnen Perspektiven“ formuliert die Schule zentrale Leitlinien ihres Selbstverständnisses. Dabei identifiziert die Schule in ihrem Schulprogramm das Kennenlernen des Perspektivwechsels als wesentliches Element ihrer Schulgemeinschaft und als pädagogisches Bildungsziel, das Schülerinnen und Schülern den Zugang zum anderen erlaubt und grundlegend für das menschliche Miteinander ist. Darüber hinaus dokumentiert das Schulprogramm in weiteren Kapiteln bestehende Vereinbarungen und Grundsätze der schulischen Arbeit in den Bereichen Unterricht, Erziehen und Fördern, Beraten und Begleiten, Aktivieren und Betreuen, Zusammenarbeiten und Organisieren sowie Entwickeln und Evaluieren.

Das Gymnasium Auf der Morgenröthe legt vereinbarungsgemäß die schulinternen Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Musik, Biologie und Politik/Sozialwissenschaften für die Sekundarstufen I und II vor. Die Lehrpläne orientieren sich an der Obligatorik der Kernlehrpläne und decken dabei durchgängig die in den Kernlehrplänen angeführten Kompetenzen ab. Für die einzelnen Jahrgangsstufen werden verpflichtende Unterrichtsvorhaben festgelegt und mit Zeitschienen versehen. Den jeweiligen Unterrichtsvorhaben sind Themen mit inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet. Diese sind mit den zu erwartenden Kompetenzbereichen verbunden. In den konkretisierenden Unterrichtsvorhaben werden zudem gelegentlich Hinweise auf didaktisch-methodische Umsetzungen, eventuelle außerschulische Lernorte und Möglichkeiten für fächerübergreifende bzw. fächerverbindende Kooperationen aufgezeigt. Diese konkretisierenden Unterrichtsvorhaben haben jedoch lediglich empfehlenden Charakter und keine Verbindlichkeit im Sinne einer vorgegebenen Obligatorik. Konkrete und verbindliche Vereinbarungen zur Unterrichtsgestaltung finden sich im Lehrplan Biologie, in dem sich die Fachschaft zur Umsetzung eines problemorientierten Unterrichtes verpflichtet und dabei für jeden unterrichtlichen Schwerpunkt eine entsprechende Leitfrage formuliert. In den vorgelegten Lehrplänen finden sich jedoch keine verpflichtenden Maßnahmen zur individuellen Förderung bzw. zur Binnendifferenzierung im Unterricht. Ein weiterer Handlungsbedarf ergibt sich für die schulinternen Lehrpläne hinsichtlich der Vernetzung zum Schulprogramm. Zwar werden in allen vorgelegten Lehrplänen die stand-

ortbezogenen Voraussetzungen nachvollziehbar geschildert, jedoch finden sich nur gelegentlich Bezüge zum Leitbild der Schule bzw. zu den schulischen Entwicklungszielen. Aus den Interviews mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern wird deutlich, dass eine zumeist gleichsinnige Umsetzung der schulinternen Lehrpläne gesichert ist. Insbesondere die verpflichtende Einführung jeweils einer Parallelarbeit pro Jahrgangsstufe in der Sekundarstufe I bzw. einer Parallelklausur pro Jahrgangsstufe in der Sekundarstufe II in den schriftlichen Fächern hat dazu geführt, dass sich die Lehrenden eng miteinander abstimmen und gleichsinnig vorgehen.

Die Schule verfügt über ein mit allen Fächern gemeinsam abgestimmtes Methoden- und Medienkonzept für die Sekundarstufe I. Dabei fördert sie systematisch verschiedene Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler, indem sie den Lernenden in den Jahrgangsstufen 5 bis 9 entsprechende Lerngelegenheiten bietet. Übersichten über die jeweiligen Zuordnungen von Fächern und Methoden- wie Medienkompetenzen finden sich für alle Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I in den Klassenbüchern. Einen wichtigen Baustein des Methodenlernens bilden die SLL-Stunden in den Jahrgangsstufen 5 und 6, in denen die Schülerinnen und Schüler in das selbstorganisierte Lernen eingeführt und dabei mit grundlegenden Arbeitstechniken vertraut gemacht werden. Die Methodenkompetenz wird neben den in den SLL-Stunden abgedeckten Bereichen schwerpunktmäßig in fünf Kategorien ausgebildet: Lesetechniken, Informationen beschaffen – recherchieren, Informationen beschaffen – strukturieren – auswerten, Präsentationstechniken, Kommunikation/Gesprächsführung. Jeder Kategorie sind Unterrichtsvorhaben der Fächer zugeordnet. Auch im Bereich der Medienerziehung verfügt die Schule über ein Konzept, das fächerübergreifend im Sinne eines Spiralcurriculums die jeweiligen Kompetenzbereiche Fächern und Jahrgangsstufen zuordnet. Das Medienkonzept befindet sich aktuell in der weiteren Überarbeitung, um insbesondere den Kompetenzbereich 6 „Modellieren und Problemlösen“ zu integrieren und das Konzept an die veränderten Bedingungen von G9 anzupassen. Eine weitere Optimierungsmöglichkeit für das Methoden- wie auch Medienkonzept würde sich durch die Einführung eines Portfolio-Instruments ergeben, das Schülerinnen und Schülern systematisch ihren eigenen Kompetenzzuwachs im Laufe der Sekundarstufe I transparent macht. Darüber hinaus gilt es darüber nachzudenken, inwieweit eine Fortschreibung der beiden Konzepte für die Sekundarstufe II hilfreich wäre im Hinblick auf eine gezielte Einführung in Formen wissenschaftlichen Arbeitens mit dem Ziel der Studierfähigkeit von Schülerinnen und Schülern.

Die Schule fördert in beispielgebender Weise die personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch eine Vielzahl an unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Lehr- und Lernsituationen. Die SLL-Stunden in den Jahrgangsstufen 5 und 6, der regelmäßig bei Bedarf tagende Klassenrat ab der Jahrgangsstufe 7, die Ausbildung zum Schülerlehrer bzw. zur Schülerlehrerin im Rahmen von „Schüler helfen Schülern“, die erlebnispädagogischen Klassenfahrten, die zahlreichen Angebote im musi-

schen Bereich sind nur einige der schulinternen Bausteine zum systematischen Aufbau personaler und sozialer Kompetenzen.

Das unterrichtliche Angebot des Gymnasiums Auf der Morgenröthe wird insbesondere durch eine Öffnung der Schule und die Einbeziehung von Kooperationspartnern entscheidend vergrößert. So sorgt die Kooperation mit zwei benachbarten Siegener Gymnasien für ein deutlich größeres Angebot an möglichen Leistungskursen in der Qualifikationsphase. Dank der Kooperation mit der Universität Siegen ist es der Schule möglich, besondere Profilkurse in den Bereichen Chemie und Astrophysik in der Oberstufe anzubieten. Zudem kooperiert die Schule mit der örtlichen Musikschule und bietet dadurch eine Bläserklasse als besondere musische Profilbildung in den Jahrgangstufen 5 und 6 an. Im Bereich der Fremdsprachen bietet die Schule die folgende Sprachenfolge an: Englisch (ab Jg.5), Französisch oder Latein (ab Jg.6), Italienisch im Wahlpflichtbereich II (ab Jg.8) sowie Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache ab der Einführungsphase. Ergänzt wird das sprachliche Angebot durch die Möglichkeit Sprachzertifikate (z.B. DELF / DALF) zu erwerben. Im Wahlpflichtbereich haben die Schülerinnen und Schüler neben der angebotenen dritten Fremdsprache die Möglichkeit zwischen einem naturwissenschaftlichen Kurs Biologie/Physik oder einem Kurs in angewandter Wirtschaftswissenschaft zu wählen. Die eingeführten Lernzeiten in den Jahrgangsstufen 5 und 6 bieten Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit entsprechend ihrer individuellen Bedarfe zweimal wöchentlich jeweils eine zusätzliche Selbsttätigkeitsstunde in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik oder 2. Fremdsprache selbst zu wählen. Sie haben dadurch die Möglichkeit, diese Lernzeit individuell für ihren persönlichen Lernerfolg zu nutzen und ihr Lernen verantwortlich zu steuern. In den durchgeführten Interviews wurde deutlich, dass sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern in den Lernzeiten einen sehr gewinnbringenden Baustein der individuellen Förderung sehen und einen weiteren Ausbau auch in den nachfolgenden Jahrgangsstufen begrüßen würden. Weitere schulische Angebote der äußeren Differenzierung sind die Vertiefungskurse in Mathematik und Englisch in der Einführungsphase sowie das Angebot „Schüler helfen Schülern“, in dem Oberstufenschülerinnen und -schüler als Nachhilfelehrer bzw. als Nachhilfelehrerin für Lernende der Sekundarstufe I zu Verfügung stehen. Dieses Angebot ist jedoch kostenpflichtig. Ein Ausbau der Lernzeiten könnte hier das bestehende Angebot der individuellen Förderung insbesondere im Bereich der Mittelstufe deutlich ausschärfen und dabei auch eine Möglichkeit zur Begabtenförderung bieten.

Die Schule legt ein allgemeines Konzept zur Leistungsbewertung vor, mit dem eine tragfähige Grundlage für eine gleichsinnige und akzeptierte Leistungsbewertung geschaffen worden ist. Es stellt Verbindlichkeit und Verlässlichkeit für alle am schulischen Lernprozess Beteiligten her und entspricht in seinen Grundsätzen den Vorgaben der entsprechenden Ausbildungsordnungen bzw. Kernlehrpläne. Im Detail verweist das allgemeine Leistungsbewertungskonzept auf die Grundsätze zur Leistungsbewertung in den einzelnen Fächern, welche jeweils in den schulinternen Lehrplänen verankert sind.

Dort finden sich für den Bereich der schriftlichen Leistungen die jeweilige Anzahl der Klassenarbeiten pro Jahrgangstufe, ein entsprechender Notenschlüssel und für die Sekundarstufe II kriteriale Bewertungsraster. Für die Benotung im Bereich der sonstigen Mitarbeit werden in allen Fächern eine Reihe von möglichen Bewertungsgegenständen aufgelistet (u.a. mündliche Mitarbeit, Heftführung, schriftliche Übungen, Referate, etc.), die jedoch nicht mit konkreten Bewertungskriterien verbunden sind und nicht verbindlich festgelegt werden. Sehr konkrete Hinweise gibt es hingegen für die Beurteilung von Facharbeiten und mündlichen Prüfungen in den Fremdsprachen. Hier finden sich jeweils sehr detaillierte Beurteilungshinweise und Erwartungshorizonte. Die Schule hat eine verbindliche Festlegung von Parallelarbeiten bzw. Parallelklausuren getroffen, die gemeinsam mit den Lernstandserhebungen und zentral gestellten Klausuren ein transparentes Leistungsniveau sichern. In den durchgeführten Interviews bestätigen die Lernenden wie auch die Eltern, dass sie sich über die Grundsätze der Leistungsbewertung gut informiert fühlen und diese für sie transparent sind. Jeweils zu Beginn des Schuljahres informieren die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler über die jeweiligen Bewertungsmaßstäbe und vermerken dies im Klassenbuch bzw. im Kursheft. Alle Schülerinnen und Schüler sowohl der Sekundarstufe I als auch der Sekundarstufe II erhalten jeweils zum Quartal eine individuelle Rückmeldung zum Stand ihrer Leistung im jeweiligen Fach. Die Vorlage der Klassenarbeiten bei der Schulleitung (jeweils drei ausgewählte Hefte und eine Übersicht über das Ergebnis) dient der zusätzlichen Sicherung zur Einhaltung der vereinbarten Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung. Optimierungsbedarf ergibt sich hingegen in der Beurteilung der sonstigen Leistung, die nach Ansicht von Schülerinnen und Schülern wie auch Eltern nicht immer gleichsinnig und auf Grundlage verbindlicher Anforderungen geschieht. Optimierbar sind auch Art und Umfang von Diagnosemaßnahmen, die über die Feststellung des Leistungsstandes in Form von Lernzielkontrollen hinausgehen. Erste Ansätze finden sich hierzu z. B. in den Fächern Deutsch und Französisch, in denen verschiedene Diagnoseverfahren zur Ermittlung der Lernausgangslage angewendet werden.

Das Gymnasium Auf der Morgenröthe hat in einem ersten Schritt SEfU (Schüler als Experten für Unterricht) als gemeinsames Verfahren des Schülerfeedbacks auf freiwilliger Basis ausprobiert. Ab dem Schuljahr 2019/20 soll SEfU dann von allen Kolleginnen und Kollegen in mindestens einem Kurs einmal pro Schuljahr benutzt werden. Nach Einschätzung des Teams der Qualitätsanalyse ist diese schrittweise Einführung eine sinnvolle Maßnahme zur weiteren Unterrichtsentwicklung, wobei jedoch noch über die weitere systematische Auswertung der Ergebnisse nachgedacht werden muss.

Die Schule verfügt über ein umfassendes und hinreichendes Angebot für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern im Bereich der systematischen Beratung in Lernangelegenheiten. Neben den laufbahnbezogenen Beratungen durch die jeweiligen Stufenkoordinatoren verfügt sie über ein Beratungsteam, bestehend aus zwei Beratungslehrerinnen und einem Beratungslehrer, die Schülerinnen und Schüler bei Lernschwierigkei-

ten durch gezieltes Coaching unterstützen. Hinzu kommt eine Vielzahl an fest im Schuljahr etablierten Informations- und Beratungsveranstaltungen, etwa zur Wahl der 2. Fremdsprache, zu den Wahlen im Differenzierungsbereich II oder als Vorbereitung für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe. Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, bei denen die Versetzung zum Schuljahresende aufgrund der Notenlage nach dem 1. Halbjahr gefährdet ist, werden in einem gemeinsamen Beratungsgespräch mit Eltern und Lernenden individuelle Förderpläne erstellt, die konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Leistungsstandes und mögliche Unterstützungsangebote aufzeigen.

Aus den vorgelegten Dokumenten sowie aus den Rückmeldungen in den Interviews wird deutlich, dass das Gymnasium Auf der Morgenröthe bislang noch nicht über gemeinsame Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache verfügt. Die Schule plant hierzu einen gemeinsamen Pädagogischen Tag des Kollegiums im März 2019. Die bisher gemachten Erfahrungen aus dem DaZ-Unterricht für die Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte sollen dabei flächendeckend auch auf alle Fächer und für alle Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums ausgeweitet werden.

Das Gymnasium Auf der Morgenröthe zeichnet sich durch ein sehr vielfältiges und verlässliches außerunterrichtliches Angebot aus. In Kooperation mit der sich im gemeinsamen Schulzentrum befindlichen Realschule bietet die Schule eine Vielzahl an Arbeitsgemeinschaften im naturwissenschaftlichen, sportlichen, künstlerischen und sonstigen Bereich an. Die Schule verfügt über eine kostenlose Hausaufgaben- und Übermittagsbetreuung, die jeweils von Lehrkräften durchgeführt werden. Die Schulbibliothek bietet die Möglichkeit zum eigenständigen Lernen und Vorbereiten. Ein Aufenthaltsraum dient als Ort der Begegnung und ist mit passenden Spielmaterialien ausgestattet. Die Mensa der Schule ist täglich von 12.30 Uhr bis ca. 13.30 Uhr geöffnet. Das Angebot besteht aus zwei täglich wechselnden Gerichten und einem Wochengericht.

3.3.2 Schulkultur

Das Gymnasium Auf der Morgenröthe formuliert in seinem Leitbild: „In unserer Schulgemeinschaft übernimmt jeder für sich, sein Handeln und das Wohl anderer im Zusammenleben Verantwortung. Wir schaffen ein Klima des Vertrauens, an dessen Gestaltung jeder mit Freundlichkeit, Höflichkeit und Achtsamkeit beteiligt ist“ (Auszug aus dem Leitbild, Schulprogramm, S. 16). Diesem Selbstanspruch wird die Schule in vielfältiger Hinsicht und in vorbildlicher Weise gerecht. Damit schafft die Schule eine wesentliche Grundlage für ihre Bildungsarbeit.

Das Gymnasium verfügt gemeinsam mit der Realschule über eine Hausordnung für das Schulzentrum Auf der Morgenröthe, welche in allen schulischen Gremien beraten und beschlossen wurde (vgl. Schulprogramm, S. 70). In der Hausordnung finden sich die Ansprüche des Leitbildes umgesetzt. Sie definiert konkrete Regelungen im Umgang miteinander sowie mit den Dingen und ist der Schulgemeinde – wie in den Interviews

bestätigt – bekannt. So wird die Hausordnung zum Beispiel im Unterricht besprochen und findet sich auch im Schulplaner. Erzieherische Maßnahmen und Sanktionen werden basierend auf einem Konsens in Erziehungsfragen (siehe Schulprogramm, S. 67ff.) im Schulprogramm definiert (siehe Schulprogramm, S. 74ff.) und weitestgehend konsequent umgesetzt. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bestätigten in den Interviews ein gleichsinniges Vorgehen im Umgang mit Regelverstößen.

Auch werden zum Beispiel die SLL-Stunden in der Unterstufe genutzt, um einerseits Klassenregeln gemeinsam zu erarbeiten und andererseits soziales Lernen zu initiieren. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler betonten in den Interviews, dass der wertschätzende Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern ein zentrales Fundament des sozialen Miteinanders an der Schule darstellt.

Die Bedeutung von Wertschätzung, Respekt und Unterstützung wird nicht nur im Leitbild proklamiert, sondern findet sich auch in der Umsetzung in vielerlei Hinsicht bestätigt: Schülerpaten, Schüler-helfen-Schülern, der Schulsanitätsdienst, der Klassenrat, SLL- bzw. Klassenleiterstunde sind nur wenige Beispiele für einen institutionalisierten respektvollen Umgang nicht nur zwischen Lehrkräften und Schülerinnen sowie Schülern. Die Lernenden erfahren, wie deutlich im Schülerinnen- und-Schüler-Interview hervorgehoben, vielfältige Möglichkeiten der Selbstwirksamkeit. So werden nicht nur Veranstaltungen von Schülerinnen und Schülern organisiert und durchgeführt (zum Beispiel die Mini-WM oder das Weihnachtskonzert), sondern auch neue Ideen aufgegriffen und umgesetzt (zum Beispiel die Unterstufen-Party). Damit erhalten alle Lernenden die Möglichkeit, sich an Entwicklungsprozessen zu beteiligen. Ihre Vorschläge werden gehört und einbezogen.

An keiner Stelle gab es eine Problemanzeige darüber, dass die Lernenden sowie die Eltern nicht feste Bestandteile der Schulentwicklungsgruppe bzw. der Schulprogrammarbeit sind. Dennoch könnte sich die Schule überlegen, wie auch in den Protokollen der Schulentwicklungsgruppe angedeutet, alle schulischen Gremien noch stärker als feste Bestandteile der Schulentwicklung zu berücksichtigen.

Das Gymnasium Auf der Morgenröthe fördert beispielhaft die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit, wofür nicht nur die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ein Indiz ist. Folgende Aspekte sind lediglich als Beispiele einer umfassenden Palette an Maßnahmen zu verstehen: Die Dokumente sowie die Interviews bestätigten, dass das Zusammenwachsen von Realschule und Gymnasium zu einem Schulzentrum bewusst durch gemeinsame Arbeitsgemeinschaften und Projekte (z.B. Schulkonzerte, Sanitätsdienst etc.) initiiert wurde und wird.

Auch der Umgang und die Förderung der Integrationskinder erfolgt umfassend. Das Qualitätsteam konnte während der Schulbesuchstage zum Beispiel DaZ- und MaZ-Stunden beobachten. Ebenso ist die Integration in die Klassen- und Schulgemeinschaft ein durch das Schulprogramm anvisiertes Anliegen. Eltern sowie Schülerinnen und

Schüler bestätigten in den Interviews, dass Integration an dieser Schule eine Selbstverständlichkeit sei. In den Unterrichtseinsichtnahmen, den Beobachtungen außerhalb des Unterrichts sowie den Interviews zeigte sich, dass am Gymnasium Auf der Morgenröthe Vielfalt als ein natürlicher Bestandteil des Schullebens wahrgenommen und akzeptiert wird.

Eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen findet auch über den Unterricht hinaus statt, hier ist insbesondere der Klassenrat hervorzuheben, der – wie die Schülerinnen und Schüler in den Interviews bestätigten – fester Bestandteil der Unterrichtsarbeit ist und zum Teil situationsabhängig, zum Teil auch regelmäßig in den Klassenleiterstunden durchgeführt wird. Der Klassenrat bietet als Element der Förderung sozialer und demokratischer Kompetenzen eine wesentliche Grundlage der Werteerziehung.

Das Leitbild der Schule verdeutlicht, dass Werteerziehung als zentraler Bestandteil der schulischen Arbeit verstanden wird. Das Schulprogramm nimmt durchgängig Bezug auf das Leitbild und unterstreicht damit dessen Bedeutung für die Schule. Werteerziehung bedeutet die Anregung einer Diskussion und Reflektion impliziter und expliziter Werte und Normen. Diesbezüglich könnte sich die Schule überlegen, Werteerziehung systematisch zu fördern und nachhaltig zu verankern. Hierzu könnten die SLL- und Klassenleiterstunden einen wertvollen Beitrag liefern.

Die Dokumente und Interviews bestätigen eine institutionalisierte Kommunikationskultur zwischen allen Beteiligten. In den Interviews wurden insbesondere die Schul-Homepage und der Schulplaner als zentrale Elemente der Kommunikation zwischen Schule, Eltern und Schülerinnen sowie Schülern hervorgehoben.

In den Bereichen Erziehung und Unterricht finden vielfältige Kooperationen zwischen den Lehrkräften statt. Beispielhaft seien die Klassenlehrerteams, die Jahrgangsstufenteams, die Arbeit in pädagogischen Konferenzen, die Schulentwicklungsgruppe und das Beratungsteam genannt. In den Interviews mit der Schulleitung und den Lehrkräften wurden „offene Türen“ und „kurze Wege“ mehrfach hervorgehoben.

Das Gymnasium Auf der Morgenröthe könnte im Bereich der Unterrichtsarbeit darüber nachdenken, verbindliche Teamstrukturen noch weiter auszubauen. Die Fachkonferenzen tagen in der Regel einmal jährlich. Das Qualitätsteam stellte nach Durchsicht der Fachschaftsprotokolle fest, dass die Tagesordnungen (fach-)didaktische bzw. lernpsychologische Vereinbarungen im Sinne der Unterrichtsentwicklung noch nicht als festen Bestandteil beinhalten. Im Lehrkräfteinterview wurde betont, dass die gemeinsame Planung und Durchführung von Parallelarbeiten das durch die Schulleitung eingeforderte Maß übersteigt. Die Schule könnte also überlegen, Parallelarbeiten durch klare Vereinbarungen gezielt im Sinne der Unterrichtsentwicklung zu nutzen.

In den Dokumenten wird deutlich, dass die Schule ihren Schülerinnen und Schülern unterschiedliche und vielfältige außerunterrichtliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten anbietet. So ermöglicht sie zum Beispiel die Teilnahme an Wettbewerben im sprachli-

chen, gesellschaftswissenschaftlichen und im MINT-Bereich. Schülerinnen und Schüler können sich als Sporthelfer, bei Schüler-helfen-Schülern oder im Schulsanitätsdienst engagieren. Das breite musikalische Angebot bietet Entfaltungsmöglichkeiten vom Schulorchester bis zum Jahreskonzert. Darüber hinaus haben Schülerinnen und Schüler durch die Teilnahme an unterschiedlichsten Arbeitsgemeinschaften und Projekten die Gelegenheit, ihre Bedürfnisse und Interessen zu entfalten.

Insbesondere im regionalen Bereich ist das Gymnasium Auf der Morgenröthe vorbildlich vernetzt und kooperiert systematisch mit anderen pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen. Dadurch ist es dieser relativ kleinen Schule gelungen, über ein beeindruckendes unterrichtliches und außerunterrichtliches Angebot zu verfügen. Aus den vorgelegten Dokumenten sowie aus den Rückmeldungen in den Interviews wird die intensive Zusammenarbeit in Bezug auf das Übergangsmanagement von der Grundschule auf das Gymnasium deutlich. Das Fächerangebot in der Qualifikationsphase konnte durch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Gymnasien ausgeweitet werden, die Arbeitsgemeinschaften durch die Zusammenarbeit mit der Realschule. Weitere zentrale Kooperationen liegen mit der Fritz-Busch-Musikschule, der Schulberatungsstelle, der Universität Siegen, dem Malteser-Hilfsdienst, dem Kommunalen Integrationszentrum, der Stiftung Wasserlauf in Siegburg etc. vor.

3.3.3 Führung und Management

Der vorgelegte Geschäftsverteilungsplan des Gymnasium Auf der Morgenröthe macht deutlich, dass Aufgaben transparent und nachvollziehbar delegiert werden. In allen durchgeführten Interviews wurde deutlich, dass allen am Schulleben Beteiligten die jeweiligen Ansprechpartner bzw. Verantwortlichen der verschiedenen schulischen Bereiche und Aufgaben bekannt sind. Es wird deutlich, dass alle Lehrkräfte der Schule mit großem Engagement und einem hohen Grad an Identifikation mit der Schule bereit sind, Aufgaben, die über den Unterricht hinausgehen, zu übernehmen. Durch regelmäßige persönliche Gespräche erhält die Schulleitung Rückmeldung über den jeweiligen Stand der Arbeit. Für die Schulentwicklungsgruppe liegt zudem eine konkrete Geschäftsordnung vor, die Aufgaben und Kompetenzen klar benennt.

Das Vertretungskonzept der Schule ist schlüssig und sichert sehr weitgehend die Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens im Vertretungsfall. In der Sekundarstufe I wird ausfallender Unterricht in der Regel durch Lehrerinnen und Lehrer vertreten, die entweder über die Fakultät des zu vertretende Faches verfügen oder aber die Lerngruppe aus eigenen unterrichtlichen Bezügen kennen. Im Bereich der Sekundarstufe II fängt „Eigenverantwortlichen Lernen“ (SELGO) den Unterrichtsausfall in weiten Teilen ab. Die Verwendung eines digitalen Vertretungsplanes und einer Vertretungs-App sichert eine hohe Transparenz für die Lernenden sowie die Erziehungsberechtigten.

Das Gymnasium Auf der Morgenröthe verfügt über ein Fortbildungskonzept, das die Erhebung des Fortbildungsbedarfes, die Rolle der beteiligten Personen (Fortbildungsbeauftragter, Schulleitung, SEG, etc.) und die Evaluation von Fortbildungsmaßnahmen regelt. Neben individuellen Fortbildungen für einzelne Fachschaften oder einzelne Lehrkräfte werden für das Gesamtkollegium für das Schuljahr 2018/19 die folgenden thematischen Schwerpunkte festgelegt: Sprachsensibler Unterricht, Stimmtraining, Individuelle Förderung und Diagnostik sowie Lehren und Lernen mit neuen Medien. Eine inhaltliche Vernetzung der Fortbildungsbedarfe mit dem Schulprogramm ist nur bedingt erkennbar. Mit Hilfe eines Fragebogens bzw. einer Edkimo-Befragung werden erfolgte Fortbildungen evaluiert. Maßnahmen zur Überprüfung und Wirksamkeit von Fortbildungsmaßnahmen, insbesondere im Unterricht, sind konzeptionell nicht angelegt. Die Multiplikation der Fortbildungsinhalte soll nach Aussage des Fortbildungskonzepts in den Fachschaften erfolgen; allerdings konnte nicht ermittelt werden, wie die Ergebnisse systematisch für die Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt werden. Eine konkrete Bedarfsorientierung an Entwicklungszielen der Schule sowie eine systemische Nutzung der durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen bilden somit einen Impuls für die weitere schulische Arbeit.

Die Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren an der Schule basiert auf einem Ausbildungsprogramm, das gemeinsam mit dem ZfSL Siegen erstellt wurde. Insgesamt vier Ausbildungsbeauftragte betreuen und beraten die jeweiligen Lehramtsanwärter. Ein gemeinsames wöchentliches Arbeitstreffen sowie ein Bilanzierungsgespräch nach der Hälfte der Ausbildung gehören zum festen Programm der schulinternen Ausbildung. Die überzeugende „gelebte Praxis“ der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren am Gymnasium Auf der Morgenröthe sollte allerdings konzeptionell noch so abgesichert werden, dass sie unabhängig von den jeweils handelnden Personen auch zukünftig verlässlich umgesetzt werden kann.

Das Schulprogramm beschreibt detailliert und kohärent den aktuellen Entwicklungsstand der Schule und bildet in der vorgelegten Form ein „Schulprofil“, das insbesondere der Selbstvergewisserung dient. Eine Nutzung des Schulprogramms als Steuerungsinstrument im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist noch nicht ersichtlich. Es fehlt im Schulprogramm eine dynamische Komponente, die deutlich macht, welche kurz-, mittel- oder langfristigen Entwicklungsziele die Schule verfolgt. Das Team der Qualitätsanalyse sieht hierin einen wesentlichen Impuls für die weitere schulische Entwicklung im Sinne eines systemischen und kontinuierlichen Qualitätskreislaufs. Die Dokumentation von kriterienorientierten Zielvorstellungen, die Ermittlung von Indikatoren zur Zielerreichung, die Festlegung der notwendigen Arbeitsschritte in Form von Jahresarbeitsplänen und die kontinuierliche Überprüfung der Umsetzung mit Hilfe geeigneter Evaluationsmaßnahmen sind geeignete Impulse für die weitere Qualitätsentwicklung der Schule und könnten einen zukünftigen Schwerpunkt für die Arbeit der existierenden Schulentwicklungsgruppe bilden.

Die Schule nutzt die ihr zu Verfügung stehenden Informationen und Daten zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität. Auf Dokumentenebene und in den Interviews wird deutlich, wie die aus Vergleichs- und Parallelarbeiten sowie aus zentralen Lernstandserhebungen und Prüfungen erhobenen Daten für die weitere Entwicklung des Unterrichts genutzt werden. Durchgeführte Evaluationsmaßnahmen (z. B. zum Fahrtenkonzept oder zur Zufriedenheit der Eltern) dienen der Qualitätsentwicklung relevanter Bereiche. Eine engere Vernetzung von Evaluationsmaßnahmen mit den Entwicklungszielen der Schule ist ein weiterer Impuls für die schulische Arbeit.

4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

In diesem Kapitel sind ausschließlich die Bewertungen der Analysekriterien des schul-spezifischen Prüftableaus dargestellt. Bei jedem Kriterium und seiner Bewertung sind aus dem Qualitätstableau Auszüge der Erläuterungen und Hinweise aufgeführt, um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Im Sinne des Referenzrahmens ist gute Qualität schulinterner Lehrpläne dann gegeben, wenn sie Bezüge zu Lehrplänen und unterrichtsrelevanten Aspekten des Schulprogramms herstellen und grundlegende didaktisch-methodische Vereinbarungen und verbindliche Aussagen zur Lernerfolgsüberprüfung, Leistungsbewertung und -rückmeldung beinhalten. Die schulinternen Lehrpläne sind kompetenzorientiert gestaltet, und belassen Gestaltungsspielräume für einen flexiblen Umgang mit individuellen Potenzialen und Lernniveaus sowie Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler. Sofern an einer Schule Schülerinnen und Schüler zielfieldifferent lernen, ist dies im Zusammenhang mit den schulinternen Lehrplänen abgebildet.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit schulinterne Lehrpläne verbindliche Vorgaben der Lehrpläne und Aspekte des Schulprogramms bzw. der Situation der Schule aufgreifen (z. B. Unterrichtsvorhaben, Lernorte, Kooperationspartner, Partnerschulen, Gemeinsames Lernen, zielfieldifferentes Lernen, unterschiedliche Bildungsgänge).

2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
---------	---------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit in und zwischen Fachkonferenzen eine systematische pädagogisch verantwortliche Kommunikation über die schulinternen Lehrpläne stattfindet und die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne im Unterricht überprüft wird. Beispiele für die Sicherung der Umsetzung können unter anderem die Reflexion der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne in den Fachkonferenzen sein und ggf. entsprechende Anpassungen des unterrichtlichen Handelns oder der schulinternen Lehrpläne bei Auffälligkeiten.

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Das Schulprogramm ist Grundlage für die alltägliche pädagogische Arbeit und ein zentrales Steuerungsinstrument für Schulentwicklung. In diesem und dem folgenden Kriterium wird das Schulprogramm als Grundlage der alltäglichen pädagogischen Arbeit in den Blick genommen. Das Schulprogramm als Steuerungselement für Schulentwicklung wird in der Dimension 4.7 aufgegriffen.

Gute Qualität im Sinne des Referenzrahmens ist dann gegeben, wenn die Schule in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit festlegt. Dies geschieht unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds und der regionalen Bildungsangebote für eine umfassende Förderung aller Schülerinnen und Schüler.

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz der dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit im Zusammenspiel mit den Inhalten des Schulprogramms insgesamt. Kohärenz ist dann gegeben, wenn die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen inhaltlich miteinander in Beziehung stehen bzw. logisch nachvollziehbar zusammenhängen und eine Passung zu den weiteren Inhalten des Schulprogramms gewährleistet ist.

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	+ +			
---------	-------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Unterrichtliche und außerunterrichtliche Lernangebote werden ausgehend von ihrem Ziel, den zu erwerbenden Kompetenzen, geplant und durchgeführt. Kompetenzorientierung in ihrer Vielschichtigkeit umfasst Haltungen von Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal ebenso wie didaktische Planungsentscheidungen und die Gestaltung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernangeboten.

Gute Qualität im Sinne des Referenzrahmens ist dann gegeben, wenn die Schule eine umfassende Förderung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verfolgt. Dazu bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern systematisch entsprechende Lerngelegenheiten. Eine umfassende Förderung von Kompetenzen beinhaltet die Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen erfolgt in Verzahnung mit der Vermittlung fachlicher Kompetenzen. Die Vermittlung fachlicher Kompetenzen kann mit den Verfahren und Methoden der Qualitätsanalyse nicht in den Blick genommen werden. Deshalb findet hier eine Fokussierung auf überfachliche Kompetenzen statt.

Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (z. B. Verantwortungsbereitschaft, Selbstbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Toleranz). Hierzu verfügt die Schule über entsprechende Strategien (z. B. durch Wissensvermittlung, Ermöglichung persönlicher Erfahrungen und Reflexion, Verständigung über Erziehungsziele, Feedbackkultur).

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung soziale und personale Kompetenz fördert und entsprechende unterrichtliche und außerunterrichtliche Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
---------	------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule fördert unterschiedliche Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler (z. B. metakognitive Strategien, vorausschauendes Denken, Umgang mit nicht-digitalen und digitalen Medien), indem sie den Schülerinnen und Schülern systematisch Lerngelegenheiten bietet. Hierzu verfügt die Schule über entsprechende Strategien.

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen fördert und entsprechende Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Herausfordernde und kognitiv aktivierende Unterrichtsprozesse regen Schülerinnen und Schüler zur aktiven Auseinandersetzung mit Inhalten und Verfahren an. Sie sind auch gekennzeichnet dadurch, dass die Relevanz und Sinnhaftigkeit des Lernens den Schülerinnen und Schülern transparent wird und diskursiv mit ihren Gedanken und Konzepten umgegangen wird. Die Bandbreite der Ausgangslagen wird erkannt und berücksichtigt und unterschiedliche Lernzugänge und Lösungswege werden ermöglicht.

Ein diskursiver Umgang ist gegeben, wenn Schülerinnen und Schüler aufgefordert werden ihre Gedanken und Konzepte miteinander in Beziehung zu setzen und zu diskutieren sowie wenn Fehler und Fehlkonzepte konstruktiv für das weitere Unterrichtshandeln aufgegriffen werden. Schülerinnen und Schüler werden motiviert zu lernen und setzen sich intensiv mit den Inhalten auseinander. Das Selbstbewusstsein aller Schülerinnen und Schüler wird gestärkt und das eigenverantwortliche Lernen und der Aufbau realistischer Erwartungen, unbekannte oder schwierige Situationen bewältigen zu können (Selbstwirksamkeitserwartungen), werden gefördert.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit angelegt ist, dass die Interessen der Schülerinnen und Schülern berücksichtigt und Phasen des Entwickelns und Erprobens ermöglicht werden, mit Fehlern konstruktiv umgegangen und Anschlussfähigkeit hergestellt wird.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, ob sie verschiedene digitale und nicht-digitale Medien funktional und zielführend einsetzt, um Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern und inwieweit Schülerinnen und Schülern verschiedene Informationsquellen und Recherchemöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Die Lernumgebungen sind den jeweiligen Inhalten, Vorgehensweisen und Zielen entsprechend gestaltet.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, ob ein Bezug zwischen inhaltlich-pädagogischer Arbeit und der Gestaltung von Lernumgebungen erkennbar wird.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	----------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Langfristige Ziele der Lernarrangements sind selbstständiges und selbstreguliertes Lernen der Schülerinnen und Schüler.

In Lernarrangements, die auf selbstständiges Lernen ausgerichtet sind, gestalten Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse selbst. Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler wird berücksichtigt. Sie erhalten ihren Voraussetzungen entsprechende Möglichkeiten des kooperativen und selbstständigen Arbeitens und werden dabei sukzessive an das selbstständige Lernen herangeführt. Sie entwickeln Kompetenzen, aus Materialien auszuwählen, Entscheidungen über Sozialformen und Herangehensweisen (Methoden, Strategien) zu treffen und zu Ergebnissen zu kommen.

Angesichts der unterschiedlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler kann ein unterschiedliches Ausmaß an selbstständigem Lernen angemessen sein.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit angelegt ist, dass Schülerinnen und Schüler ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse reflektieren können, Rückmeldungen zu Lernprozessen erhalten, Entscheidungen zum Vorgehen in Arbeitsprozessen treffen können.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Ein vielfältiges, auf die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmtes Lern- und Bildungsangebot bietet Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten (z. B. künstlerischer, sprachlicher oder medialer Art, durch Schüleraustausch oder den Erwerb von Sprachzertifikaten etc.).

Wünschenswert im Sinne des Referenzrahmens ist ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot der Schulen. Inwiefern das unterrichtliche Angebot einer Schule dem Standort gerecht wird, kann die Qualitätsanalyse nicht erfassen; sie kann Rückmeldung geben zum Standortbezug des Angebots.

Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung des Unterrichtsangebots ihre spezifische Situation, z. B. die Zusammensetzung der Schülerschaft oder die Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Institutionen. Im Sinne eines differenzierten Unterrichtsangebots stellt die Schule fachbezogene, fächerverbindende und fachübergreifende Lern- und Bildungsangebote bereit, die Schülerinnen und Schülern individuelle Profilbildung ermöglichen.

Die Schule erhält Rückmeldung zum Standortbezug des unterrichtlichen Angebots und dazu, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Das Kriterium steht im Gesamtkontext der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung, wie sie in den entsprechenden Kapiteln der Lehrpläne (siehe <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>, dazu illustrierend z. B. Kapitel 3 der Lehrpläne der gymnasialen Oberstufe) entfaltet werden.

Um das breite Spektrum an Kompetenzen erfassen zu können, sind die Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung vielfältig angelegt.

Im Sinne des Referenzrahmens ist gute Qualität von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung gegeben, wenn sie den Vorgaben in den Lehrplänen entsprechen, in und zwischen Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen vereinbart und in Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen konkretisiert werden sowie Bestandteil der schulinternen Lehrpläne sind.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung festgelegt hat.

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihren Kommunikationswegen und dazu, inwieweit allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bekannt sind.

2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie im Kontext der Vereinbarung von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung über Verfahren verfügt, die die Einhaltung der Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien sicherstellen (z. B. gemeinsame Planung durch Fachteams, Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung, Fachkonferenzen etc.).

2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
---------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Im Rahmen der Erfassung der Lernstände werden aktuell bestehende Kompetenzen/aktuell bestehendes Wissen der Schülerinnen und Schüler bestimmt. Die Erfassung der Lernentwicklung bezieht sich auf die Bestimmung des Lernzuwachses und des Lernwegs der Schülerinnen und Schüler. Die Leistungsbewertung im zielgleichen Unterricht sowie im Rahmen der zieldifferenten Förderung erfolgt in einer potenzialorientierten und nicht diskriminierenden Form, d.h. die Stärken der Schülerinnen und Schüler werden hervorgehoben und keine benachteiligenden Aussagen verwendet. Im Sinne des Referenzrahmens ist gute Qualität dann gegeben, wenn sowohl Lernstände als auch Lernentwicklungen erfasst werden.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen verankert hat (d.h. dass sie lehrkraftunabhängig und regelmäßig erfolgt).

2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Im Kontext dieses Kriteriums werden Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfung durch die jeweilige Lehrkraft zur Unterrichtsentwicklung verwendet. Sie werden systematisch verwendet, um die Zielsetzungen und Methoden des Unterrichts zu überprüfen. Stellt die Lehrkraft fest, dass die Zielsetzungen und Methoden des Unterrichts nicht zur erwünschten Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern führen, nimmt sie Anpassungen an ihrem Unterricht vor.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und Nutzung der Ergebnisse zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts verankert hat (d.h. dass sie durch alle Lehrkräfte und regelmäßig erfolgt).

Feedback und Beratung

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.		+		
---------	-------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Schülerfeedback ist eine systematische Rückmeldung von Schülerinnen und Schülern an Lehrerinnen und Lehrer. Schülerinnen und Schüler erhalten zur Verbesserung des Unterrichts regelmäßig die Möglichkeit in einem vertrauensvollen, angstfreien Rahmen Rückmeldungen zur Gestaltung des Unterrichts und zu den eigenen Lernprozessen, -schwierigkeiten und Fortschritten zu geben. Die verwendeten Verfahren und gesetzten Schwerpunkte werden gemeinsam von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern festgelegt, der Umgang mit Verfahren eingeübt, Ergebnisse gemeinsam ausgewertet und Konsequenzen gemeinsam gezogen. Die Verfahren der Rückmeldung können von einfachen Punktabfragen bis zu umfassenden Verfahren wie SEFU („Schüler als Experten für Unterricht“) reichen.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung zur Systematik, mit der Schülerfeedback in der Schule verwendet wird (Verfahren der Umsetzung; Nutzung durch alle Lehrkräfte; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts).

2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Kennzeichen einer systematischen Beratung in Lernangelegenheiten ist die konzeptionelle Verankerung des Vorgehens an der Schule. Schülerinnen und Schüler werden beraten und individuell unterstützt, ihre eigenen Stärken und Interessen zu vertiefen und sich gegenüber neuen Themen und Herausforderungen zu öffnen. Wesentliche Grundlage für die Beratungen der Schülerinnen und Schüler und ihrer Erziehungsberechtigten hinsichtlich ihres Lernstands und ihrer Lernentwicklungen in fachlichen und überfachlichen Bereichen sind unterschiedliche Informationen aus Lernausgangsanalysen, Lernprozessbeobachtungen, Lernstandsüberprüfungen, Förderpläne oder vergleichbaren Informationen sowie Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Beratungen sind so gestaltet, dass die Informationen adressatengerecht und verständlich aufbereitet sind (dies schließt Kommunikationshilfen mit ein). In Berufskollegs werden Ausbildungsbetriebe einbezogen.

Die Schule erhält Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts wird das Zusammenwirken der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Potenziale der Schülerinnen und Schüler (z. B. Lernentwicklungen und Lernstände, kulturelle Hintergründe, familiäre, soziale, religiöse Voraussetzungen, Bedürfnisse und Interessen, Geschlecht) reflektiert und individuelle Bildungsverläufe ermöglicht (z. B. beschleunigte Verläufe). Die Voraussetzungen werden nach Möglichkeit durch die Verwendung verschiedener methodischer Zugänge, Lernformen und Lernwege berücksichtigt. Die verwendeten Verfahren und Formen wie etwa differenzierende Aufgabenstellungen werden allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihren Voraussetzungen gerecht.

Die Schülerinnen und Schüler erleben die Lernarrangements und -prozesse als sinnvoll, können dem Unterricht gut folgen sowie ihre Interessen und Perspektiven aktiv einbringen.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Planung des Unterrichts an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientiert und inwieweit diese Orientierung in der Gestaltung des Unterrichts wahrnehmbar ist sowie inwieweit Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Perspektiven in die Planung und Gestaltung einbringen können. Dies beinhaltet die Rückmeldung, inwieweit äußere und innere Differenzierungen von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften berichtet werden und im Unterricht erkennbar werden.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.			-	
---------	---------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--

Das Analysekriterium steht im Gesamtkontext der Bildungssprache und des sprachsensiblen Fachunterrichts. Bildungssprache ist konzeptionell schriftlich angelegt und zeichnet sich u. a. durch Folgendes aus: Entpersonalisierung (bspw. „Man sieht“ statt „Ich sehe“), Genauigkeit (bspw. „Oberhalb der Kurve“ statt „dort oben“), Strukturiertheit (bspw. Überleitungen), Objektivität (bspw. in der Wortwahl), Komplexität (bspw. Komposita wie Schneefallgrenze), Explizität (bspw. keine Kurzformen), Eindeutigkeit (bspw. nachvollziehbare Referenzen beim Personalpronomen „sie“) und situationsunabhängige Verständlichkeit (bspw. situationsunkundige Leser berücksichtigen) (siehe auch <http://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/sprachsensibler-fachunterricht>).

Die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache für alle Schülerinnen und Schüler wird darin deutlich, dass in allen schulischen Handlungsbereichen (unterrichtlich und außerunterrichtlich) bewusst mit Sprache umgegangen wird und Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten bekommen ihre Sprachfähigkeit in Wort und Schrift zu erweitern.

Die Lehrkräfte aller Fächer arbeiten im Bereich der Sprachkompetenzentwicklung zusammen und übernehmen auf der Grundlage gemeinsamer Verabredungen gemeinsam Verantwortung dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz gefördert werden.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache durch Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten unter den Perspektiven von Verständlichkeit und Modellhaftigkeit des Umgangs mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit; Adressatengerechtigkeit).

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

In einem klar strukturierten Unterricht sind die verwendeten Methoden, Inhalte und Ziele offengelegt. Die Methoden, Inhalte und Ziele und deren Abstimmung sind für alle Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Aufgabenstellungen, Vorgehensweise, Unterrichtsgegenstände und Ziele von den Schülerinnen und Schülern als nachvollziehbar wahrgenommen werden und inwieweit in Unterrichtsbeobachtungen Unterrichtsgegenstände, Unterrichtsziele, Aufgabenstellungen und Vorgehensweisen klar werden.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Das Analysekriterium steht im Gesamtkontext der Klassenführung und des Arrangements des Unterrichts. Effiziente (z. B. störungspräventive) Unterrichtsführung ist Grundlage für erfolgversprechendes Lernen.

Unterrichtsführung ist dann als effizient zu verstehen, wenn der zeitliche Unterrichtsrahmen gesichert wird, Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse vermieden wird, Unterrichtsphasen und Arbeitsschritte strukturiert und kohärent sind und der Rhythmus aus Anspannung und Entspannung sich an der Lerngruppe und der Passung zum Inhalt orientiert. Das Kriterium bezieht sich sowohl auf die system-organisatorische (z. B. Pausenregelung) als auch auf die individuelle (z. B. Pünktlichkeit von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern) Ebene.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der zeitliche Unterrichtsrahmen gesichert und die Unterrichtszeit effizient genutzt wird.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
----------	---------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------

Eine positive Atmosphäre zeigt sich in einem geduldischen, respekt- und vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, der frei von Angst ist. Sie beinhaltet die Wertschätzung mündlicher und schriftlicher Beiträge aller Schülerinnen und Schüler und die ermutigende Begleitung individueller Lernwege.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte der Qualitätsanalyse eine respektvolle Atmosphäre der Wertschätzung, des Vertrauens und der Ermutigung in Lernsituationen berichten sowie eine Rückmeldung, inwieweit die Qualitätsanalyse diese Atmosphäre im Unterricht beobachtet.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.	++			
----------	-----------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Außerunterrichtliches Angebot umfasst das über den Unterricht hinausgehende Angebot, wie Arbeitsgemeinschaften, Förderangebote, themenbezogene Angebote und Praktika, Unterstützungsangebote etc.

Die Rückmeldung beinhaltet, inwieweit die Schule eine Verlässlichkeit des außerunterrichtlichen Angebots sicherstellt. Sie bezieht sich je nach Gestaltung der Ganztagschulform darauf, inwieweit schulinterne Absprachen zur Vertretung bei akutem und langfristigem Ausfall von in außerunterrichtlichen Angeboten tätigem Personal bestehen. Bei Schulen, die mit außerschulischen Partnern zusammenarbeiten, beinhaltet die Rückmeldung, inwieweit die Verlässlichkeit durch Kooperationsvereinbarungen mit den zuständigen außerschulischen Partnern abgesichert wird.

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Das Analysekriterium steht im Gesamtkontext einer demokratischen Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur. Darunter wird eine Kultur verstanden, in der alle Beteiligten am Lern- und Lebensraum Schule mitwirken.

Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen werden von den jeweiligen Beteiligten (Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler etc.) erarbeitet und beschlossen und sind allen Beteiligten bekannt.

Dabei werden der Umgang mit Konflikten und Verfahren der Konsensbildung in unterschiedlichen Zusammenhängen erfahren und gelernt.

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie unter Einbindung aller Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln festgelegt hat.

3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.	++			
---------	-------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Die Schule stellt sicher, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten. Die Maßnahmen bei Verstößen sind transparent und werden fair und konsequent umgesetzt.

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie sicherstellt, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten. Die Maßnahmen bei Verstößen sind transparent und werden fair und konsequent umgesetzt.

3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der Umgang aller in Schule und Unterricht geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.	++			
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen und ihre Vorschläge einbezogen werden. Dazu gehört in einigen Schulformen insbesondere, dass Schülerinnen und Schüler über Handlungsfelder und Funktion der Schülervertretung informiert werden und ermutigt und gefördert werden, sich an der Arbeit der Schülervertretung zu beteiligen, aber auch der Einbezug von Schülerinnen und Schülern in die Schulprogrammarbeit und die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens.

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
---------	------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Die Schule setzt sich dafür ein, dass Vielfalt und Unterschiedlichkeit – bei aller Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen – von allen Beteiligten anerkannt werden, arbeitet Ausgrenzung und Diskriminierung präventiv entgegen und unterbindet jede Form der Ausgrenzung oder Diskriminierung.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		
---------	---------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Der Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit beinhaltet eine Auseinandersetzung mit impliziten und expliziten Werten und Normen. Schülerinnen und Schüler lernen die Vielfalt von sozialen, kulturellen und religiösen Orientierungen kennen und reflektieren diese. Die Schule fördert die respektvolle Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenskonzepten und Lebensstilen.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Regeln, Normen und Werte in der Schule reflektiert werden.

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.	++			
---------	----------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Im Rahmen schulinterner Kooperation und Kommunikation gibt es an der Schule eine institutionalisierte Kommunikationskultur zwischen allen Beteiligten. Wissen, Erfahrungen und Planungen werden formell kommuniziert und weitergegeben.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit ein systematischer Informationsfluss erkennbar ist. Der Informationsfluss ist dann systematisch, wenn er nach klaren Verfahrensfestlegungen erfolgt. Dabei gilt es, allen Beteiligten für sie relevante Informationen in nachvollziehbarer Weise zur Verfügung zu stellen (z. B. aktuelle Ereignisse an der Schule; angedachte/laufende Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, Entscheidungen von Gremien und Schulleitung, Informationsweitergabe bei Personalwechsel).

3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Systematische Kooperation der Lehrkräfte findet in vereinbarten Arbeitsstrukturen mit klaren Aufträgen und Zielsetzungen statt. Lehrkräfte arbeiten fachbezogen und fächerverbindend in der Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht und in Erziehungsfragen zusammen. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist daran erkennbar, dass Vereinbarungen und Absprachen getroffen werden, an die sich alle halten.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und in Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in und von Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen.

Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.	+ +			
---------	---------------------------------------------------	-----	--	--	--

Im Rahmen eines vielfältig gestalteten Schullebens erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, im Laufe der Schulzeit verschiedene kulturelle, naturwissenschaftliche, technische, mediale, sprachliche und sportliche Angebote wahrzunehmen.

Im Kontext von unterrichtlichem (siehe Kriterium 2.3.1.1) und außerunterrichtlichem Angebot berücksichtigt die Schule die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Potenziale der Schülerinnen und Schüler (z. B. kulturelle Hintergründe, Bedürfnisse und Interessen, Lernentwicklungen und Lernstände, Geschlecht). Die Lernangebote werden allen Schülerinnen und Schülern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen gerecht.

Zur Schaffung eines vielfältigen Angebots kooperiert die Schule mit außerschulischen Partnern, z. B. Musikschulen, Jugendkunstschulen, Bibliotheken und Sportvereinen.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche und vielfältige außerunterrichtliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bietet und eine Orientierung der außerunterrichtlichen Angebote an den Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern in den Dokumenten und Befragungen deutlich wird. Die inhaltliche Breite der Angebote wird auch vor dem Hintergrund der im Schulprogramm dokumentierten Schwerpunkte und Vereinbarungen rückgemeldet. Die Rückmeldung berücksichtigt gegebenenfalls bestehende Ressourcen für ganztägige Angebote.

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten in ihrem Umfeld.	+ +			
---------	------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Die Schule erhält in diesem Kriterium Rückmeldung zur Systematik der Kooperationen mit anderen Schulen und Kindertagesstätten in ihrem Umfeld, die über die Kooperationen im Rahmen von Übergangmanagement hinausgehen, z. B. zur Zusammenarbeit mit anderen Schulen für gemeinsame Bildungsgänge.

3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.	+ +			
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Im Rahmen externer Kooperationen arbeitet die Schule zur Bereitstellung ihres schulischen Angebots mit kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen und gegebenenfalls Betrieben (z. B. Musikschulen, Jugendkunstschulen, Bibliotheken, Museen und Sportvereine) und zur Förderung der physischen und psychischen Gesundheit der Schülerinnen und Schüler mit pädagogischen und ggf. therapeutischen Einrichtungen zusammen. Die Schule hat verlässliche Ansprechpersonen für außerschulische Partner (z. B. Beratungslehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte). Für Berufskollegs wird insbesondere die Kooperation mit dualen Partnern in den Blick genommen.

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik der Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

3.6.2.1	Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.		+		
---------	-------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie im Kontext ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit ihre Möglichkeiten nutzt, den nationalen und internationalen Schüleraustausch zu unterstützen und über das Übergangsmanagement hinaus mit weiteren Bildungseinrichtungen zu kooperieren.

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Der Begriff der Schulleitung wird im Qualitätstableau dem Verständnis des Referenzrahmens entsprechend im Sinne der Leitung, des Managements, der Steuerung und der Führung verstanden.

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht hat.

4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	+ +			
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Zielentwicklung unter Einbezug der jeweils Betroffenen durch die Stärkung der Arbeit in Gremien und Konferenzen stattfindet und inwieweit die Schulleitung ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in angemessener Weise transparent macht.

4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.		+		
---------	-----------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schulleitung achtet darauf, dass im Rahmen von Partizipations- und Konsensbildungsprozessen klare und eindeutige Ziele entwickelt werden, die verschriftlicht werden (siehe dazu Kriterium 4.7.1.2).

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele wahrnehmbar sind.

4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
---------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung zur systemischen Verankerung der Umsetzung von Zielen. Die Rückmeldung bezieht sich auf das Aufgreifen von Entwicklungsperspektiven, das Sicherstellen, dass gemeinsam entwickelte Ziele kontinuierliche Grundlage der schulischen Arbeit bleiben und auf den (konstruktiven) Umgang mit aufkommenden Widerständen.

4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Unterschiedliche Gruppen bezeichnet hier Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und weitere an Schule beteiligte Personen wie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Ganztagskräfte etc.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung, z. B. durch Schaffung von Strukturen (wie räumliche, zeitliche Kapazitäten), die Rahmenbedingungen für systematische Kooperation innerhalb der und zwischen den unterschiedlichen Gruppen sichert.

4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.	+ +			
---------	-------------------------------------------------------------------------	-----	--	--	--

Die Rückmeldung der Qualitätsanalyse in diesem Analysekriterium bezieht sich auf die Systematik, Regelmäßigkeit und Konstruktivität der Kommunikation der Schulleitung mit allen Personengruppen, die an der Schule arbeiten.

Organisation und Steuerung

4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.	++			
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Das Kriterium steht im Gesamtkontext der Organisation und Steuerung von Organisations- und Verwaltungsprozessen.

Die Schulleitung trifft im Rahmen der Delegation Absprachen zu Arbeitsvorhaben und erhält durch die verantwortliche Person regelmäßig Bericht über den Stand der Arbeit.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit Möglichkeiten des schulischen Personals zu eigenverantwortlichem Arbeiten bei klarer Verantwortungszuweisung bestehen.

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
---------	---------------------------------------------------------------------------------------	----	--	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung zur Verlässlichkeit des Unterrichtsangebots und dazu inwieweit sie zur Vermeidung von Unterrichtsausfall vorausschauend plant. Verlässlichkeit ist dann gegeben, wenn ausfallender Unterricht durch andere Unterrichtsangebote ersetzt wird.

4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, inwieweit Vereinbarungen und Verfahren festgelegt sind und umgesetzt werden, die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen. D. h. die Vermittlung von Inhalten erfolgt ohne abrupte Abbrüche oder Unterbrechungen. Die kontinuierliche Wissensvermittlung bzw. -aneignung ist gewährleistet.

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	---	--	--

Systematik in der Fortbildungsplanung wird darin erkennbar, dass auf der Basis von (längerfristig orientierter) Bedarfsermittlung Fortbildungsziele und -maßnahmen nachvollziehbar und transparent entwickelt werden. Dies beinhaltet u. a. die Passung der Planung zu Ergebnissen interner und externer Evaluationen und weiteren Resultaten der Schule (z. B. Ist-Stand-Analyse zu Wiederholerquoten; Schulwechsel etc.), aber auch die Passung zu Ergebnissen aus Feedbackprozessen (z. B. Schülerfeedback).

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Fortbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert.

4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.			-	
---------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austausches von Fortbildungsergebnissen und -erkenntnissen und der Sicherung von Nachhaltigkeit der Umsetzung. Dazu gehört die Verantwortungsübernahme des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) hinsichtlich der Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Lehrerbildung

4.6.1.1	Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerbildung in der Schule ist gewährleistet.			+		
---------	-------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält in diesem Kriterium Rückmeldung zur Systematik ihrer Beiträge zur Lehrerbildung. Die Rückmeldung bezieht sich beispielweise auf die Abstimmung des schulischen Ausbildungsprogramms mit den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung sowie auf die Begleitung und Beratung der in der Ausbildung befindlichen Personen durch die Schulleitung und die verantwortlichen Lehrkräfte.

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.			-		
---------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--	--

Schulische Qualitätsentwicklung ist eine Einheit von Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung, die systematisch aufeinander bezogen sind.

Eine systematische Qualitätsentwicklung in diesem Sinne ist durch eine zielorientierte kurz-, mittel- und langfristige Planung gekennzeichnet und basiert auf umfassender Auswertung der Erfahrungen aus der alltäglichen Arbeit sowie kriteriengestützter interner und externer Evaluation.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schule über ein strukturiertes Verfahren der Steuerung der Qualitätsentwicklung verfügt.

4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.			-		
---------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--	--

Schulprogrammarbeit ist ein kontinuierlicher Prozess der Schulentwicklung, der die Beteiligung unterschiedlicher schulischer Gremien beinhaltet. Das Schulprogramm bedarf der regelmäßigen Aktualisierung, die schulische Entwicklungen und Veränderungen aufgreift und für die Steuerung der weiteren Prozesse aufarbeitet.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Veränderungen im Schulprogramm aufgegriffen werden und die Fortschreibung für Steuerungsprozesse genutzt wird. Hierbei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Schulprogrammarbeit partizipativ angelegt ist.

4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.			+		
---------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--	--

Die Schule hält in ihrem Schulprogramm, basierend auf den Zielen, Schwerpunkten und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit, Entwicklungsstände und Entwicklungsvorhaben fest.

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz ihrer Darstellung des Entwicklungsstandes und ihrer Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm.

4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.			+		
---------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihrem Umgang mit internen (z. B. Abschlussquoten, Versetzungsquoten) und externen Daten (z. B. Vergleichsarbeiten) und Evaluationsergebnissen. Die Qualitätsanalyse achtet hier auf den Umgang mit den Daten und nicht auf die konkreten Ergebnisse. Die Systematik der Auswertungsprozesse sowie die Sicherstellung der Umsetzung der vereinbarten Konsequenzen werden gespiegelt.

Kriterien U 1 bis U 12 – Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt.

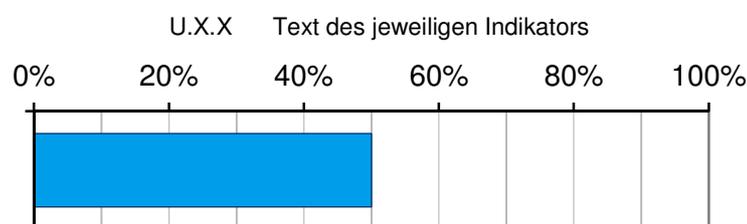
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

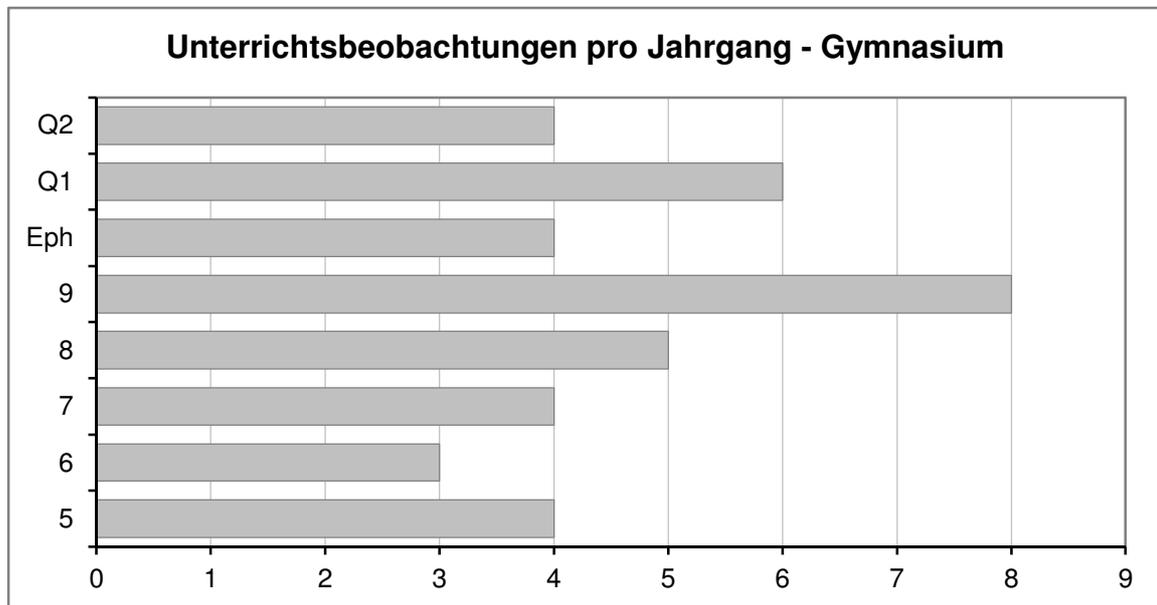
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

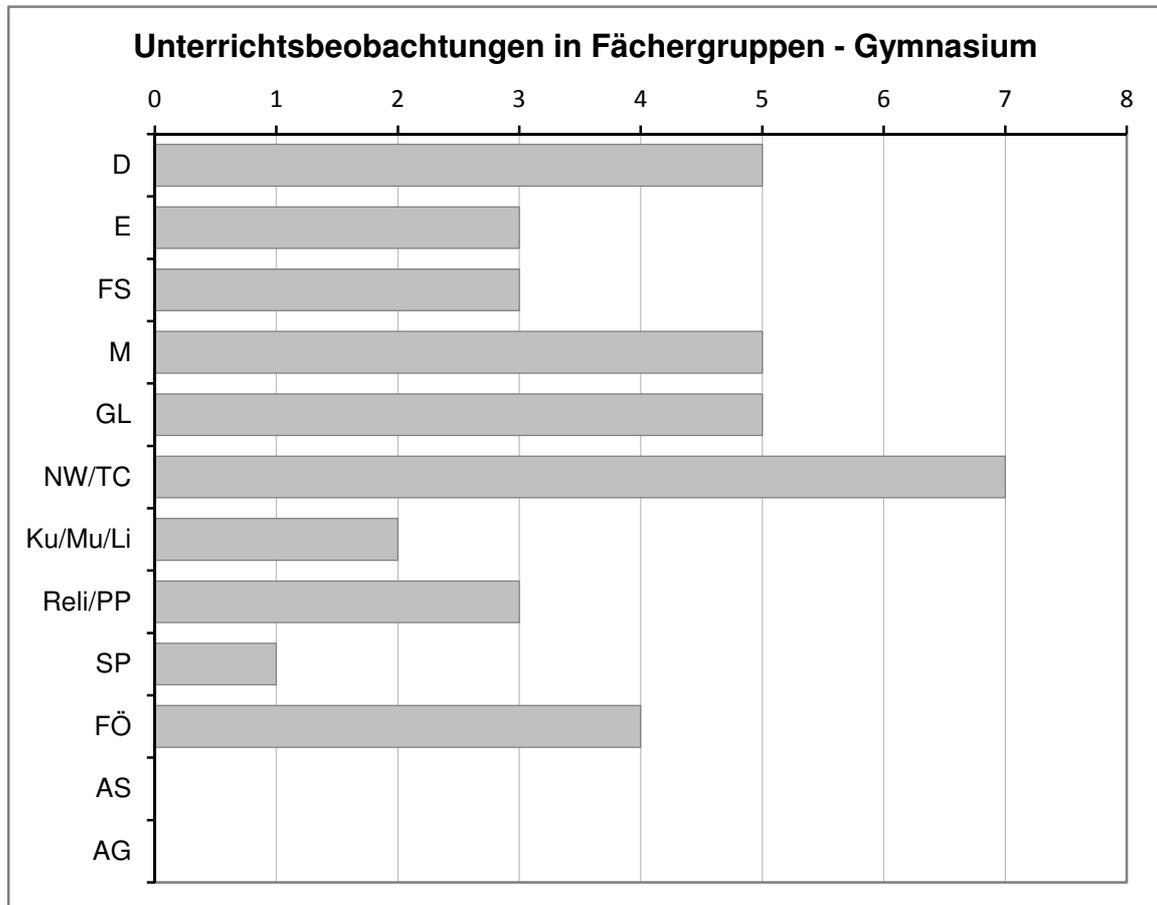
Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators; hier genau 50 %.

Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





D	Deutsch
E	Englisch
FS	Fremdsprache (außer Englisch)
M	Mathematik
GL	Gesellschaftswissenschaften
NW/TC	Naturwissenschaften / Technik
Ku/Mu/Li	Kunst / Musik / Literatur
Reli/PP	Religionslehre / Praktische Philosophie
SP	Sport
FÖ	Förderunterricht
AS	Arbeitsstunde
AG	Arbeitsgemeinschaft

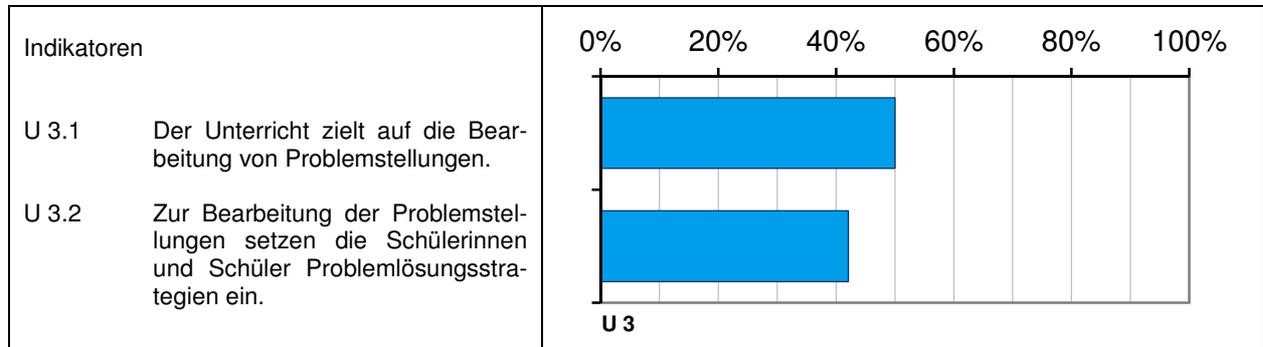
Kriterium U 1 **Transparenz und Klarheit**

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
U 1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
U 1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
U 1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	
U 1	
<p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p>	

Kriterium U 2 Schülerorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.	
U 2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.	
U 2.3 Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.	
U 2.4 Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.	
U 2	
<p>Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.</p> <p>Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.</p> <p>Der Indikator U 2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in U 8.1 bewertet.</p> <p>Der Indikator U 2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.</p>	

Kriterium U 3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

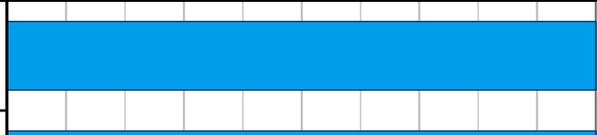
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

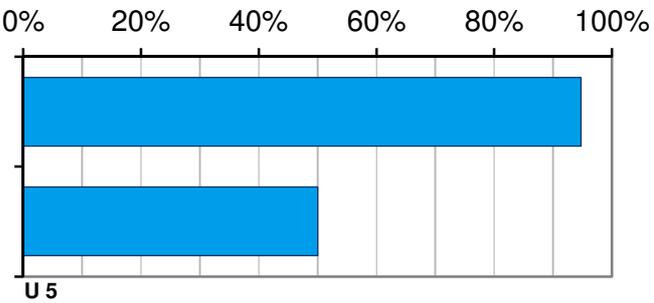
- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator U 3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators U 3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

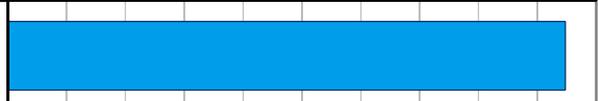
Kriterium U 4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
U 4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
<p>U 4</p> <p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

Kriterium U 5 Lehr- und Lernzeit

<p>Indikatoren</p> <p>U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.</p> <p>U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.</p>	 <p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p> <p>U 5</p>
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

Kriterium U 6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p>U 6</p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

Kriterium U 7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
U 7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
U 7	
<p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

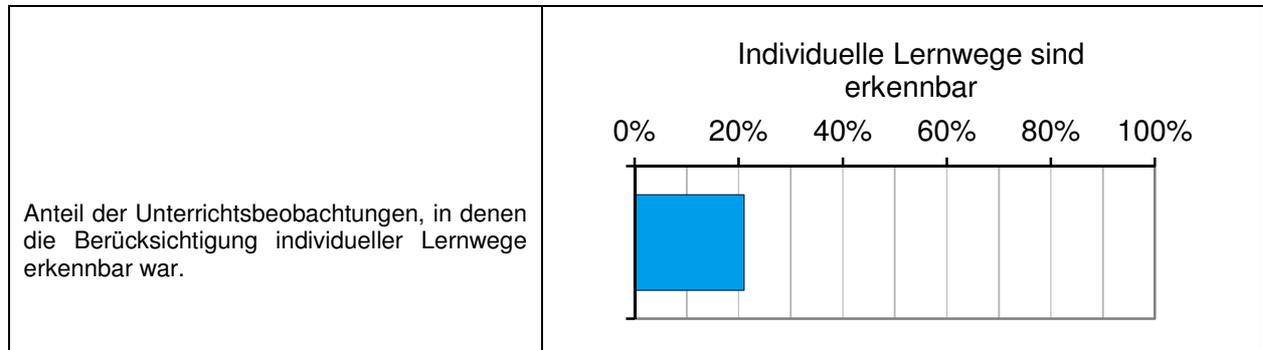
Kriterium U 8 Selbstgesteuertes Lernen

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.	
U 8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.	
U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.	
U 8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.	

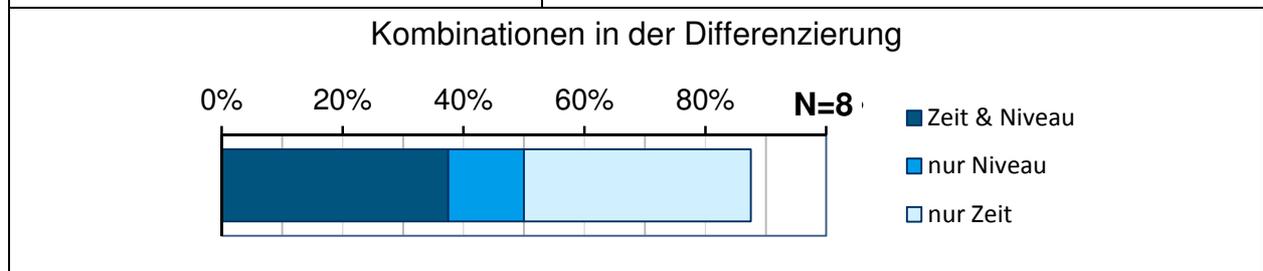
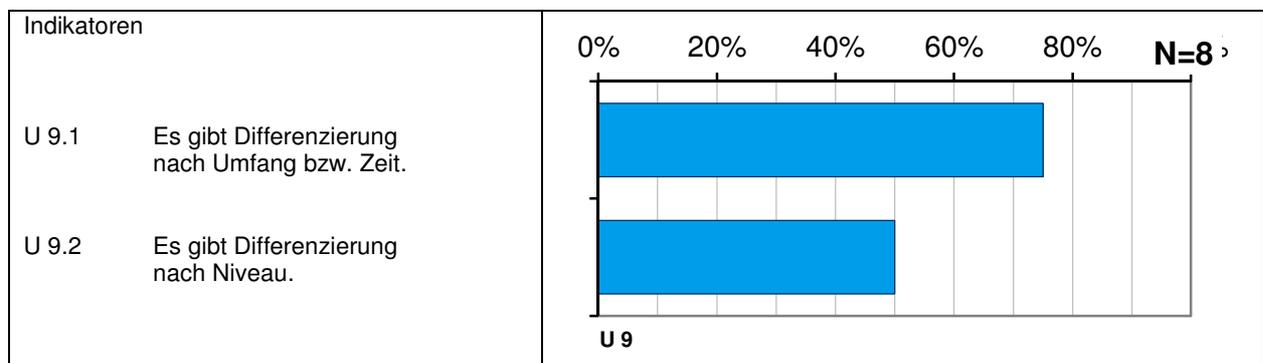
U 8

Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten. Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen. Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen. Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

Kriterium U 9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

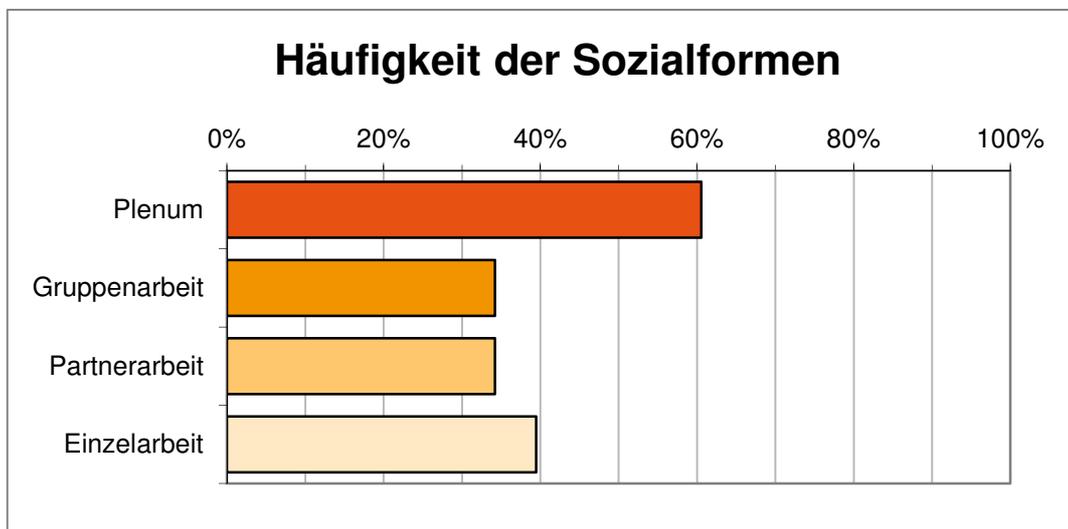
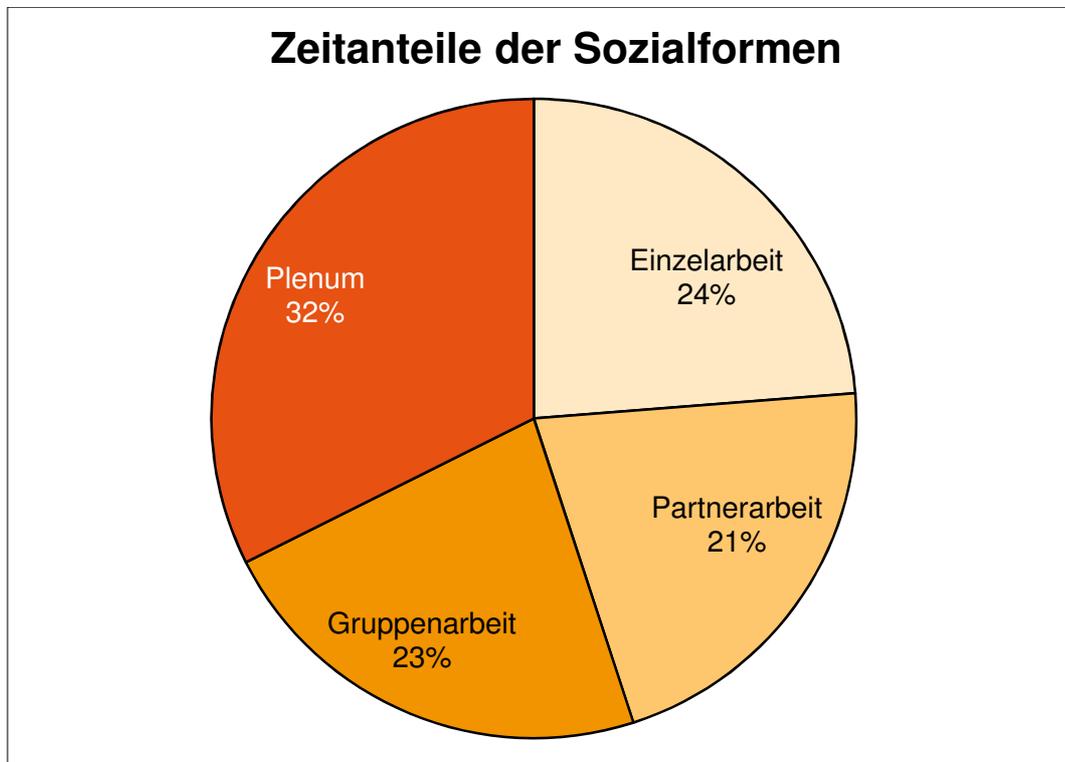


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

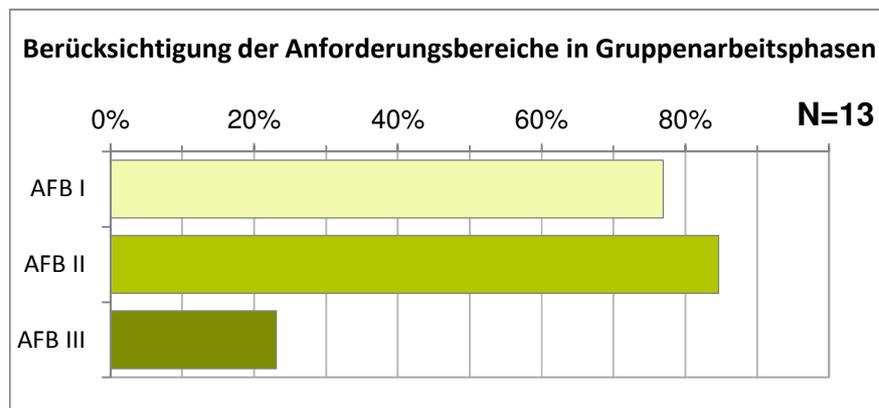
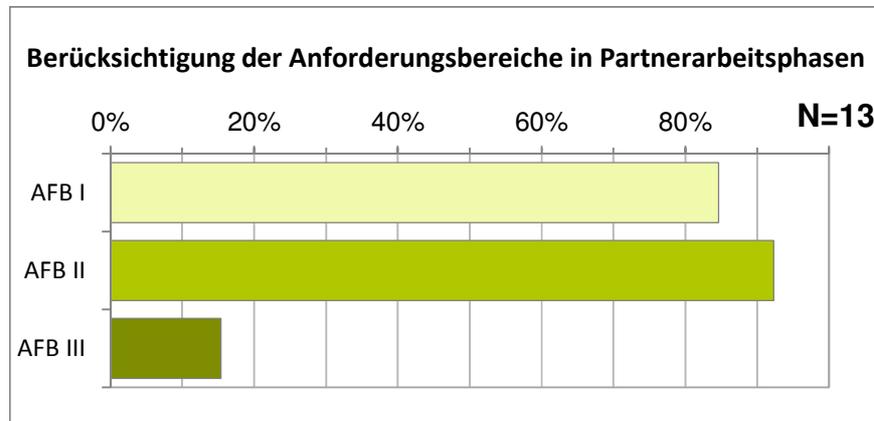
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

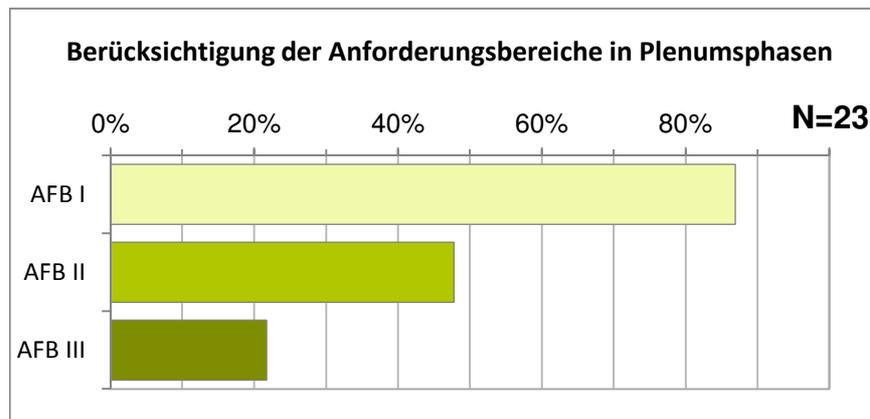
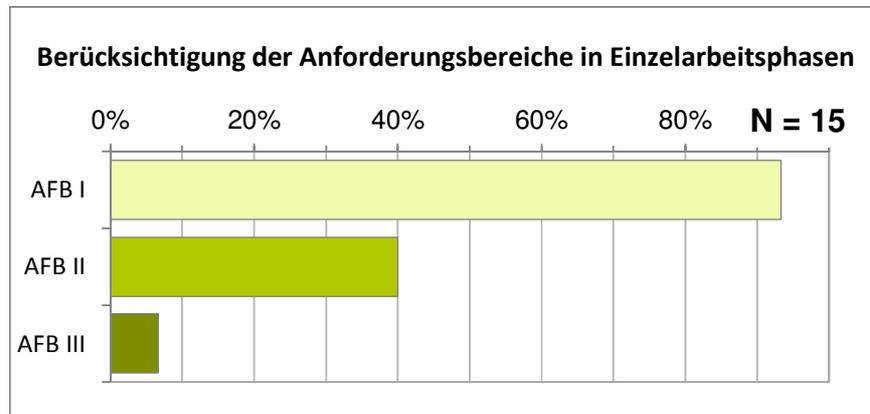
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

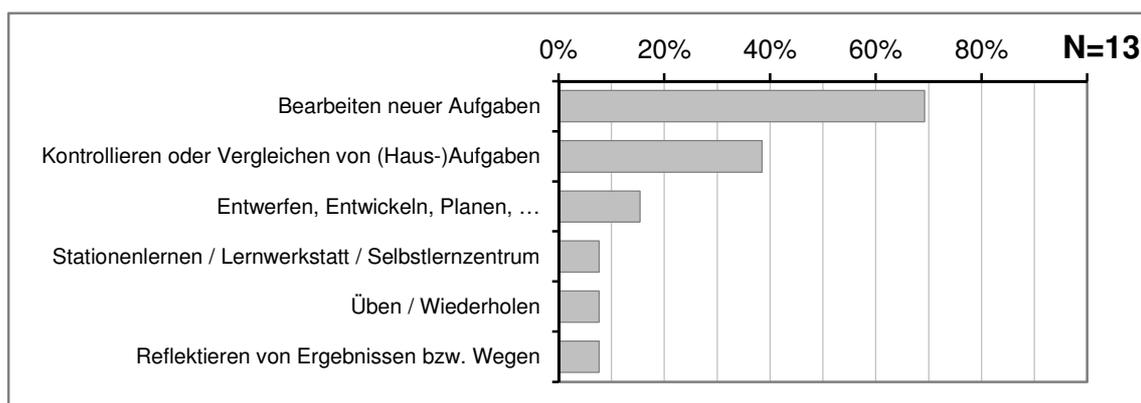
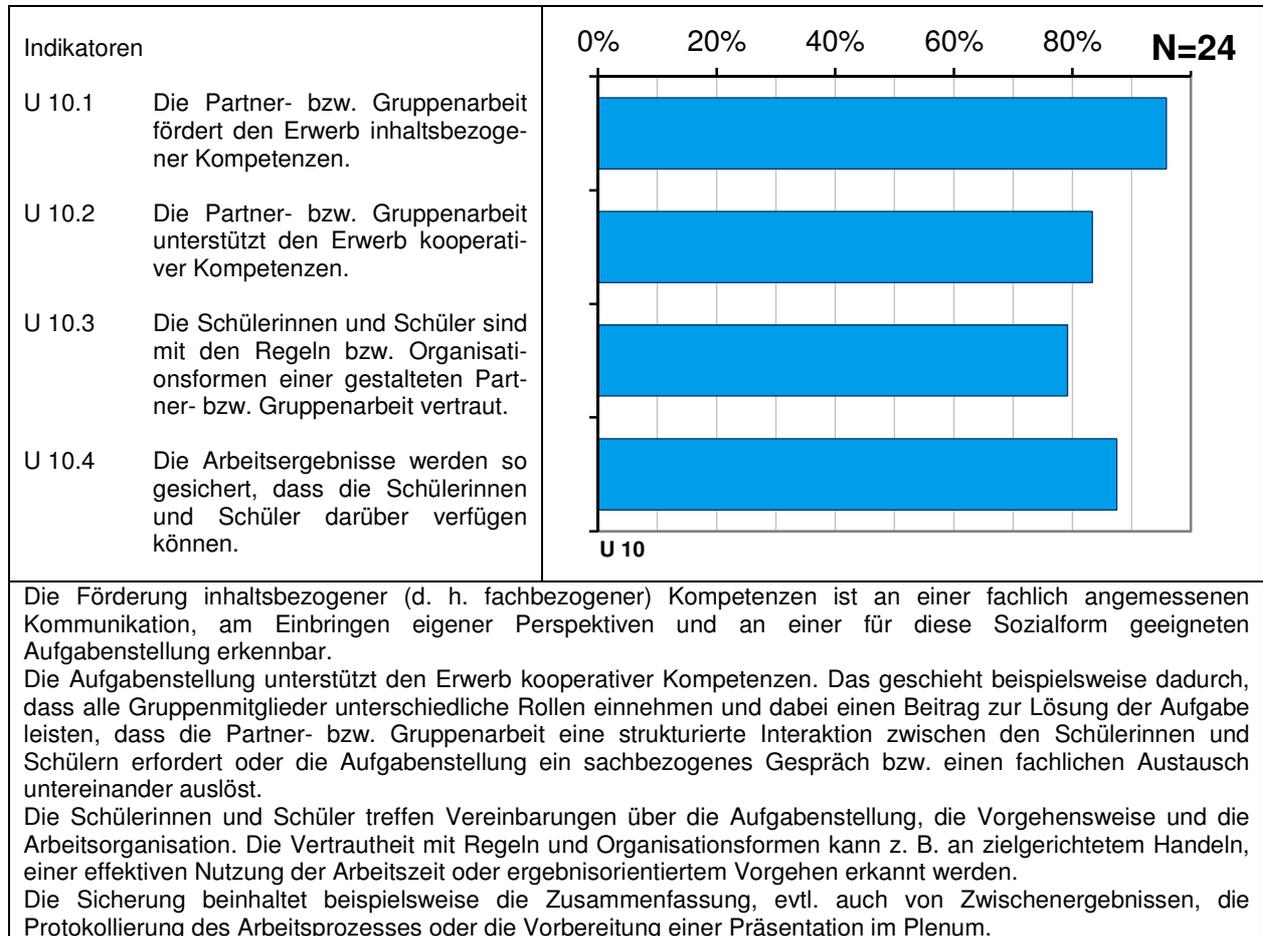
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

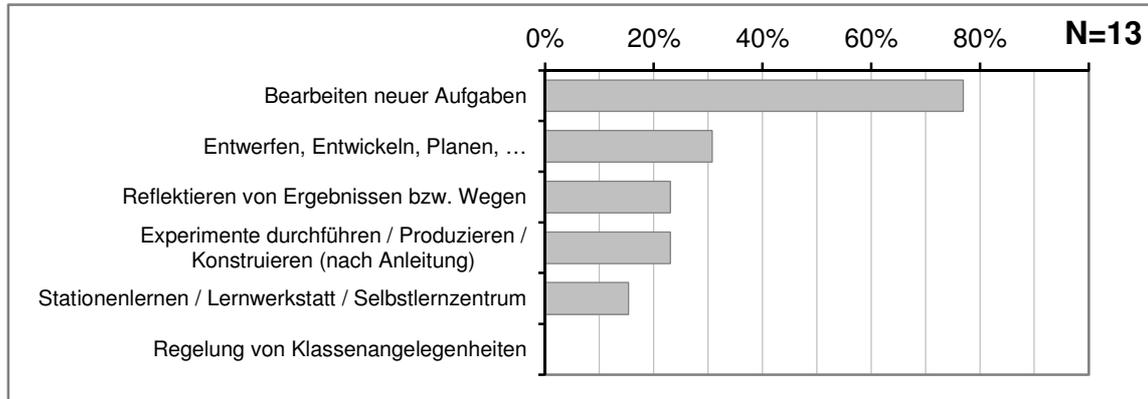
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

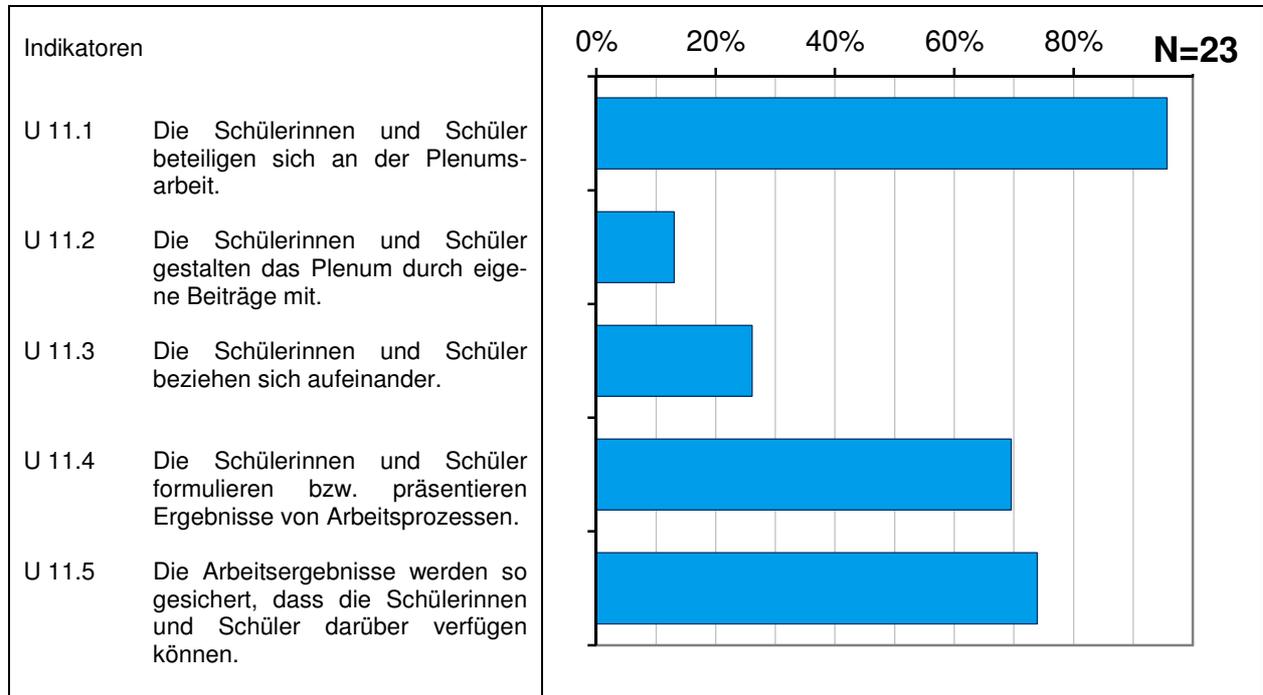


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 11 Plenum

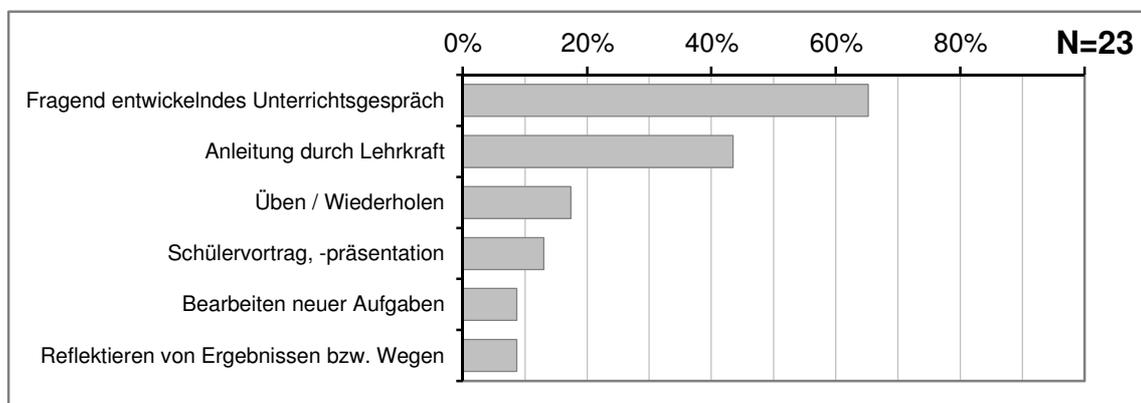


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabenbearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

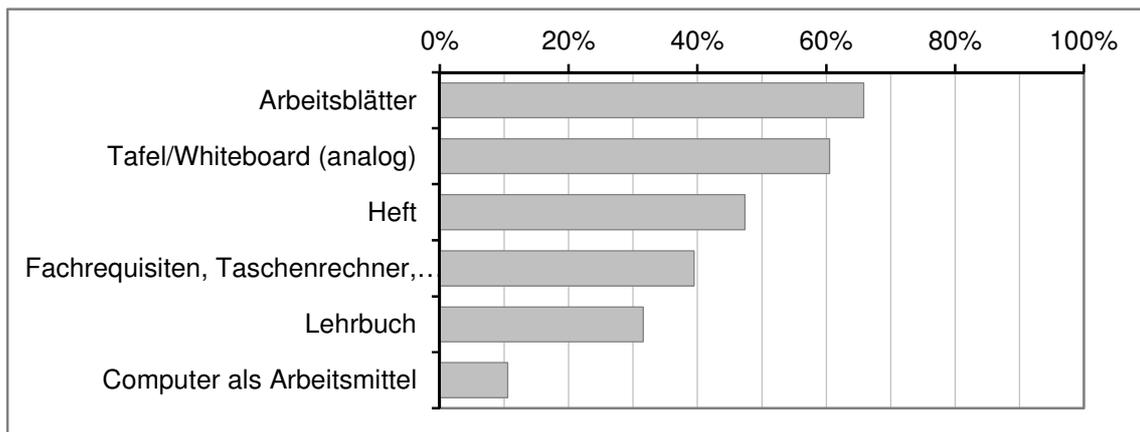
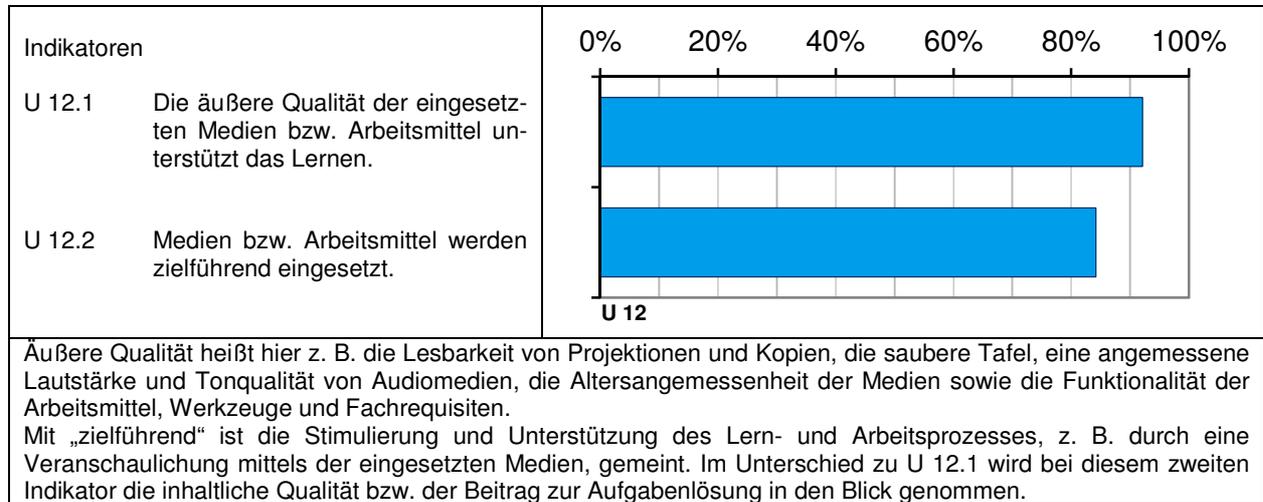
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

5 Anhang: Weitere Daten der Schule

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Gymnasium Auf der Morgenröthe ist in einem Schulgebäude aus dem Baujahr 1973 (Einweihung November 1974) untergebracht. Teilrenovierungen des Gebäudes haben stattgefunden in den Jahren 2016 (Fußboden im Erdgeschoss), 2017 (Komplett-Sanierung der Türen) sowie 2018/19 (Toiletten innerhalb des Gebäudes). Seit 2015 ist die Schule Teil des Schulzentrums Auf der Morgenröthe, dem auch die ehemalige Realschule Am Hengsberg angehört. Seit Sommer 2016 sind die Verwaltungsbereiche und die Lehrerzimmer komplett getrennt. Gleiches gilt für die Klassenräume, lediglich die fachwissenschaftlichen Räume in den Naturwissenschaften, der Musik und der Kunst werden gemeinschaftlich genutzt. Ein zusätzlicher Musikraum war erforderlich, wurde vom Schulträger jedoch zeitnah eingerichtet.

Die Kapazitäten sind nach Einschätzung der Schule aktuell noch ausreichend. Die Erfordernis zweier zusätzlicher Klassenräume ab 2023 (G9) sowie die Bedarfe der Realschule zur Differenzierung im Rahmen der Inklusion werden jedoch absehbar eine räumliche Unterversorgung erzeugen. Zwei Kursräume sind im Gebäude der Grundschule Am Hubenfeld (ca. 4 min. Fußweg) angesiedelt. Zum Schulzentrum gehören auch eine Dreifachsporthalle (Rundturnhalle) sowie ein Sportgelände mit Aschenplatz, Wiesen und derzeit maroden Weitsprunggruben.

Die baulichen Gegebenheiten präsentieren sich in einem gepflegten Zustand. Der Schule gelingt es, das Platzangebot und die Personenzahl der Klassen weitgehend in Einklang zu bringen. Die gepflegten und mit vielen Schülerarbeiten gestalteten Flure erzeugen einen einladenden ersten Eindruck. Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger wird als gut und einvernehmlich eingeschätzt.

Bauliche und ausstattungsbezogene Stärken aus Sicht des Qualitätsteams

- Aufenthaltsraum für Oberstufenschüler/innen für selbstständiges Arbeiten (SELGO) – Raum 116
- Innenbezeichnungen auf den Türen für den Amokfall
- ehemaliges kleines Lehrerzimmer (Raum 212-3) als Arbeitsraum für Lehrkräfte mit 3 PC-Arbeitsplätzen (WLAN fähig)
- großzügiges Platzangebot in den Räumen für die stellv. Schulleitung, für die Vertretungsplanung und Verwaltungsrechner

- gut ausgestatteter Chemie-Übungsraum mit Deckenanschlüssen (Raum 215), der 2014 saniert wurde
- gut ausgestatteter Computerraum (Raum 221) mit 16 neuen PC-Arbeitsplätzen
- leicht zu reinigende Fußböden nach Sanierung im Jahr 2016
- künstlerische Gestaltung der Flure und sonstiger Verkehrsflächen

Bauliche und ausstattungsbezogene Schwächen aus Sicht des Qualitätsteams

- derzeit aufgrund noch nicht abgeschlossener Sanierung der Innentoiletten nur Außen-Toiletten nutzbar
- fehlende akustische Abschottung des Schulleiter-Büros
- beengte Verhältnisse im Lehrerzimmer für insgesamt 45 Lehrkräfte
- starre Tischanordnung bzw. Stuhlreihen in den noch nicht sanierten naturwissenschaftlichen Fachräumen Physik und Biologie, damit schwierige Situation für kooperative Sozialformen
- im Fachraum Physik veraltete Elektro- und Gasinstallation als Gefahrenquelle sowie fehlende vorgeschriebene Waschmöglichkeiten